

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drechsler: Nachrichten Dresden
Gesamtausgabe: 20.000 Ex.
Buchdruckerei: 10.000 Ex.
Post: 10.000 Ex.
Gesamtvertrieb: 10.000 Ex.
Gesamtvertrieb: 10.000 Ex.

Rechte für möglichst zweimalige Veröffentlichung monatlich 1.000 DM (Wochenausgabe 200 Ex.).
Rechte für möglichst zweimalige Veröffentlichung monatlich 100 Ex. (Wochenausgabe ohne Veröffentlichung 200 Ex.).
Rechte für möglichst zweimalige Veröffentlichung monatlich 100 Ex. (Wochenausgabe ohne Veröffentlichung 200 Ex.).
Rechte für möglichst zweimalige Veröffentlichung monatlich 100 Ex. (Wochenausgabe ohne Veröffentlichung 200 Ex.).
Rechte für möglichst zweimalige Veröffentlichung monatlich 100 Ex. (Wochenausgabe ohne Veröffentlichung 200 Ex.).

Direkt vom Verlag: Dresdner & Reichert,
Dresden, Postfach 1000 Dresden
Rücksendung mit bestem Zustellungsschein
(Dresden, Stadt.) gültig. Unterlagen
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Brüning gegen jede Inflationspolitik

Luther für Festhalten an der Goldwährung

Berlin, 28. Sept. Die zu der 50jährigen Jubiläumsfeier des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes eröffneten beglückte der Präsident des Verbandes, Geheimer Regierungsrat Dr. Kleiner.

Das Wort ergriß sodann

Reichsanziger Dr. Brüning,

der unter anderem ausführte:

Die Weltkrise hat Formen angenommen, von denen die breite Öffentlichkeit überrascht und auf das höchste beunruhigt worden ist. Wenn eine Standardwährung der Welt ins Wanken gerät, sind die Folgen nicht abzusehen. Sie greifen unmittelbar oder mittelbar in raschem oder langsamem Tempo in das Betriebe jeder einzelnen Volkswirtschaft mit tiefen Wirkungen ein. Die Regierungen stehen vor schwerwiegenden Entscheidungen, die möglicherweise die Wirtschaftsentwicklung auf Jahre hinaus festlegen können. Da gilt es, eine klare Linie zu verfolgen und vorzeitige Schläge zu vermeiden.

Die Währung muß in Deutschland unverkehrt erhalten bleiben. Kein Volt, das wie das deutsche das fürchtbare Erleben einer solchen Inflation über sich ergehen lassen möchte, wird es ernst ertragen können, wenn in den Zeiten größter Unsicherheit und Angst erneut dem Vertrauen auf den Wert der Sparverbünden und Rücklagen ein Stoß versetzt würde.

Die Regierung muß darum im Berein mit der Reichsbank alles tun, um die Währung in ihrem Bestande zu schützen.

Gewiß mögen manche Kreise von einer Verwässerung der Währung neue Impulse für das Wirtschaftsleben erwarten. Sie mögen in ihrer Ausführung durch Beobachtungen bestärkt werden, die sich an die Kurssentenz des englischen Pfundes anschließen, wobei von vornherein freilich zu bedenken ist, daß solche Vorgänge bald als vorübergehend erkannt werden. In Deutschland aber liegen die Verhältnisse überhaupt anders als im Britischen Reich.

Ein armes Land muß billig sein.

Wenn es gelingt, Anträge und Preise in dieser Richtung zu orientieren, dann werden auf solider Basis Wirkungen erzielt, wie sie durch eine Verfälschung des Währungswertes nur vorübergehend möglich wären. Die Rückführung wird erleichtert, der Inlandsabzug wird sich heben. Der Sparkann wird neue Anregungen finden.

Einer positiven Förderung der Kapitalbildung durch die Steuernpolitik sind leider unter den gegenwärtigen Verhältnissen enge Grenzen gezogen. Die eingesetzten Regierungsmaßnahmen lassen aber erkennen, daß eine jede dem Interesse der Sparten widersprechende Veranordnung zwischen den öffentlichen Finanzen und den Sparkassen ausgeschlossen bleiben soll. Wenn von Zeit zu Zeit Gerüchte austreten, daß Sparaufnahmen beschlagen würden, so sind sie völlig unbegründet.

Nachdem der Kanzler dann auf die Bankenkrise, die Notwendigkeit und Vorteile der Bankenaufsicht hingewiesen hatte, fuhr er fort: Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß gerade auf dem empfindlichen Gebiete der Kreditwirtschaft überall Maßnahmen Verwirrung und Schaden anrichten können. Die Grundlagen der Sparkassen haben sich im allgemeinen als gern erwiesen. Die Prüfung weiterer Schritte wird sich vor allem darauf erstrecken, ob die Sparkassen gegenüber ihren Gewerbeverbänden Selbstständigkeit zu machen sich als sinnvoll und ob ihre Plausibilität verbessert werden kann.

Der rein privatwirtschaftliche Standpunkt wird nicht mehr allein bestimmend sein dürfen für die Führung, in die der Kapitalstrom fließen muß.

Diese Richtung darf nicht allein abhängen von der Rente, sondern auch von den Erfordernissen großer volkswirtschaftlicher Ergiebigkeit. So kommt aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen der Kreditförderung der Mittel- und Kleinwirtschaft große Bedeutung zu. Nach wie vor werden die Sparkassen den Kleinbetrieb fürzüglicher und langfristiger Art besonders pflegen müssen. Der Staat hat die gewaltige Aufgabe, die unbeholfen angewandte kurzfristige Verschuldung der deutschen Wirtschaft gegenüber dem Auslande, aber auch im Innern selbst, so bei den Kommunen und der Landwirtschaft, auf ein normales Verhältnis zurückzuführen. Dringend und notwendig ist höchstlich auch die

Abschaffung der gestiegenen Bindslösen

bei allen Geldinstituten. Wenn die Blüten in den letzten Monaten weitgehend anwachsen würden, so wird die Rückkehr auf das Niveau der Jahresmitte als eine erste Etappe anzustreben sein.

Darauf mußte

Reichsbankpräsident Dr. Luther

einige grundläufige Bemerkungen über die deutsche Währungspolitik angesichts der Entwicklung des Pfundes.

Er wandte sich scharf gegen die Inflationsideen und gegen die Gedankengänge, die im Hinblick auf die Einstellung der Goldeinlösung durch die Bank von England und die daraus für die englische Wirtschaft sich ergebenden vorübergehenden Vorteile ausgeschlossen werden. Für Deutschland gäbe es ein besonderes Hindernis, die Goldparität zu lassen, nämlich die Valutazulden, da es schon aus dem Ausland vorwiegend in Gold, Dollar oder in anderen goldbeständigen Währungen und nur zu einem geringen Teil in Pfunden verteilt sei.

Infolgedessen würde uns in unserer Lage eine Entwertung der Reichsmark keine Erleichterungen im Schuldenstand bringen,

zumal unsere Auslandsverschuldung in der Gesamtverschuldung die entscheidende Rolle spielt. Mit Rücksicht auf die besondere Lage der deutschen Währung innerhalb des Goldproblems der Welt könnte die Stellungnahme Deutschlands nicht davon abhängen gemacht werden, ob nicht andere Länder aus den besonderen Voraussetzungen ihrer Lage heraus ähnliche Schritte wie England tun. Auf keinen Fall sollte man übersehen, daß die englische Lage die Besonderheit besitzt, daß möglicherweise infolge Auslaufen der von England gewährten Kredite eine stärkere Pfundnachfrage eintrete.

Die für die Schaffung neuer Währungen gemachten Vorschläge (Moggenmark, Neuenmark, Steuernmark, Arbeitsmark usw.) bezeichnete Dr. Luther als reine Inflationsideen. Alle diese Projekte gingen darauf aus, neue Zahlungsmittel zu schaffen, ohne sich an den alten Währungsgrundstock zu halten.

dah der Zahlungsmittelumlauf nicht über die Grenze hinausgehen dürfe, die sich aus dem Warenumlauf ergebe.

Die Bindung an das Gold gewährleiste objektiv die Einhaltung dieser Grenze, deren Überschreitung Inflation bedeutete. Das Festhalten an der Goldwährung bewore Deutschland vor unüberholbaren Schwierigkeiten und werde schließlich auch Deutschlands Kredit stärken. Dr. Luther schloß darmit, daß die wichtigste Stütze, die die Reichsbank den Sparkassen und ihren Zielen geben könne, das unverbrechliche Festhalten an der stabilen Goldwährung sei.

Weltwirtschaftsverflechtung - nationale Selbsthilfe

Von Karl Heinrich Sieber-Wiederoda, M. d. R.

Wenn die Handelsbilanz für August mit einem Ausfuhrüberschluß von 322 Mill. RM. abschließt, so ist dieses im Vergleich zu der Julibilanz besseres Ergebnis nur erreicht worden durch einen erheblichen Rückgang der Einfuhr. Dagegen ist die Ausfuhr, deren Steigerung von unserer Regierung mit allen Mitteln angestrebt wird, um 16 Mill. die der Herbstwaren, die für besondere Beliebigkeit gehalten wurde, sogar um 18 Mill. zurückgegangen. Wenn sich gerade die deutsche Herstgewerbeindustrie einen so erheblichen, durch die Jahreszeit in keiner Weise bedingten Exportrückgang gefallen lassen müsste, noch dazu in einer Zeit, wo die Regierung dieser von ihr als Altherkennung angesuchten Ausfuhrsteigerung ihre besondere Unterstützung angebietet läßt, liegt die Folgerung auf der Hand, daß die Hoffnung auf Exportsteigerung eine Illusion ist. Die immer stärker werdende Autarkiedebewegung aller Länder muß vielmehr zu einer zwangsläufigen weiteren Schrumpfung der Ausfuhrmöglichkeiten in Deutschland führen. Wenn es hierzu noch eines Beweises bedarf, so sei auf die Tugend des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes in Genf und die letzten Vorgänge in England hingewiesen. Die Schweiz verlangte erst in diesen Tagen in Genf eine neue Schutzwollpolitisierung. Die von dem Schweizer Vertreter gemachten Ausführungen richten sich unzweideutig gegen Deutschland. Führende Männer Englands forderten noch kurz vor der Währungskatastrophe einen vollkommenen und wirksamen Boykott ausländischer Waren, und McDonnell erklärte in seiner Antwort, er hoffe, daß kein Schilling mehr als notwendig an Waren aus dem Auslande eingeführt werde. Und nun die Auferkraftszerrung der Goldwährung in England selbst! Welche Auswirkungen sie für Deutschland zeitigen wird, ist nicht abzusehen. Eins scheint sicher: Über kurz oder lang wird England vom Freihandel Abstand nehmen müssen. Das sind fürmehr keine extremen Aussichten für eine erfolgreiche Exportpolitik Deutschlands. Die Weltwirtschaft ist am Ende. Nationaler Aufbau der Wirtschaft von der Scholle aus ist das Gebot der Stunde für jeden Staat, der sich aus dieser krispellosen Weltkrise hinübertragen will in eine bessere, gesicherte Zukunft. In der englischen Zeitung "Observer" schreibt Garvis am 20. September, dem englischen Sonntag: "Der Niedergang der englischen Landwirtschaft sei der Beginn und der Ausdruck der englischen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Die Wiederbelebung und Unterstützung der Landwirtschaft ist die notwendige Voraussetzung für die Gelindung der Nation und ihrer weiteren Entwicklung und sei der sicherste Weg, um auf die Dauer eine günstigere Handelsbilanz zu erzielen." In diesen Worten wird die gleiche Ansicht vertreten, die von den Führern der nationalen Opposition in Deutschland seit langem immer erneut zum Ausdruck gebracht wurde: Stärkung des Binnenmarktes als sicherste Wirtschaftsgrundlage. Man vergibt so schnell, daß in der Zeit deutscher Wirtschaftskrise der Anteil des deutschen Exports an den deutschen Gesamtproduktion etwa 8 Prozent betrug und 22 Prozent vom Binnenmarkt aufgenommen wurden. Die amtlichen Stellen in Deutschland aber haben der seit Annahme des Youngplanes besonders stark propagierten Parole der Ausfuhrsteigerung leider alle übrigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen untergeordnet. So kann der Regierung der schwere Vorwurf nicht erspart bleiben, den Binnenmarkt völlig vernachlässigt zu haben.

Erstes Opfer dieser falschen Wirtschaftspolitik ist die deutsche Landwirtschaft geworden. In der Devisen-

zu wahren Wirtschaftsleitung bot sich noch einmal eine überallhin auftretende Gelegenheit, in letzter Minute dem deutschen Bauer den Rettungstrupp anzuwerben. Man hätte Devisen nicht zur Verfügung stellen sollen für die Einfuhr von Nahrungsmitteln, die Deutschland selbst erzeugt oder deren Ertrag durch deutsche Waren möglich ist. Vieler wurde von dieser Möglichkeit schneller Hille nur in völlig ungernsagendem Maße Gebrauch gemacht. In den Ladenmachläden der Stadt prangen noch wie vor Süßigkeiten, ausländisches Obst und Gemüse aber liegt unverkäuflich auf dem Markt und verkauft. Wie denn Ich die Regierung eigentlich die wirtschaftliche Entwicklung der 100.000 Gewerbebetriebe fördern, wenn man sich nicht endlich zu einem völligen Kurswechsel auf handelspolitisches Gebiete entschließt — zum Schuh der einheimischen Veredelungswirtschaft und zum Schuh der Erzeugnisse des deutschen Gartens- und Obstbaus? Aber sogar auf dem Gebiete der Butter einzuholen, wo die bisherigen handelsvertraglichen Bindungen weitgehend gelöst sind, hat sich die Reichsregierung vor Mahnmaßnahmen gescheut, die gelegnet gewesen wären, um endlich das der Landwirtschaft gegebene Versprechen einzulösen, die Veredelungswirtschaft zu schützen. Welche Gründe sprachen dagegen? Regierungsbürovertreter sagten: um handelspolitisch nicht anzutreten. Unverständlich bleibt dem Landwirt auch die auf dem Gebiete

Snowden über Englands Währungspolitik

Noch keine Konferenzvorbereitung

London, 28. Sept. Im Unterhaus antwortete Snowden auf die Frage, ob die Regierung die Zweckmäßigkeit einer Rückkehr zum Goldstandard erwogen habe, er wäre wohl versteht, eine Erklärung darüber jetzt schon abzugeben, da die künftige Entwicklung Englands später unter der Einwirkung der dann im Inlande und im Auslande herrschenden Umstände bestimmt werden müsse. Der Schauspieler fügte hinzu: "Ich halte es jedoch für richtig, zu wiederholen, daß die Regierung sich entschlossen ist, jede Inflationspolitik abzuwehren. Den zeitweiligen Schwankungen sollte keine zu große Beachtung geschenkt werden." Der zweite Teil der Frage, der dahin ging, ob zwischen der englischen und anderen Regierungen Verhandlungen zur Überprüfung einer internationalen Konferenz für die Fixierung eines internationalen Währungsstandards geführt wurden, wurde von Snowden verneint.

Auch dänische Abschaffung vom Goldstandard

Kopenhagen, 28. Sept. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird die Regierung moroen auf Eruchen der Nationalbank eine Gesetzesvorlage einbringen, durch die die Goldbestandspflicht der Bank aufgehoben und ein Balausausdruck zur Kontrolle des Devisenhandels eingeschafft wird. Durch ein künftiges Dekret wird das

Deckungsverhältnis der Bank von 50 auf 22½ % herabgesetzt. Im Laufe des Tages und Abends ist eine Reihe von Verhandlungen zwischen der Regierung und der Nationalbank und der Regierung und den Parteivorsitzern geführt worden. Um 22 Uhr trat die Regierung erneut mit den Parteivorsitzern in Verhandlungen ein, die sich mit den geplanten Balausnahmen einverstanden erklären.

Diskontunterhöhung in Holland

Amsterdam, 28. Sept. Die Niederländische Bank hat den Diskont mit Wirkung von morgen von 2 auf 3 Prozent erhöht. Der Satz von 2 Prozent war seit 16. Mai 1931 in Geltung.

Die Niederländische Bank hat auch den Lombardkredit herabgesetzt, und zwar von 2½ auf 4 %. Werner wurde der Warenbeleihungskredit und der Zinsfuß für Vorschüsse in laufender Rechnung von 2½ auf 4 % erhöht.

Die Vereinigung der niederländischen Exporteure hat heute den Beschluß getroffen, ihren englischen Abnehmern mitzuteilen, daß sie sich mit einer Bezahlung ihrer Lieferungen nach England zum gegenwärtigen Pfundsturz nicht anstreben gehen können. Sie stände vielmehr auf dem Standpunkt, daß die laufenden Kontakte noch zum Goldsturz abgeschlossen seien, so daß auch die Bezahlung auf demselben Stande erfolgen müsse, wie er vor der Suspensionsierung der Goldwährung in England gewesen sei.

der Brotgetreideversorgung seitens der Regierung legt ein ergriffenen Maßnahmen. Eine Studienkommission hat sich vor geraumer Zeit in Dänemark über die Entwicklung des dortigen harten Roggenvorverbrauchs orientiert und festgestellt, daß tatsächlich Roggenbrot in allen Bevölkerungsschichten bis hinaus in die wohlhabenden Kreise das Weizenbrot verdrängt hat. Deutschland aber kauft 200 000 Tonnen amerikanische Weizen — auf Pump, dafür aber zu einem Preis, der 50 Prozent über dem augenblicklichen Weltmarktpreise liegt. Hat das verarmte Deutschland sein Geld nicht zu anderen Zwecken nötiger als für gesumpfte Gemüse? Das Überangebot deutscher Roggens aber ist für die menschliche Ernährung nicht unzutreffend, wird kontrolliert und wandert in den Schmelzenmagazin, der für die Kartoffelüberproduktion eine viel bessere Veredelungsmöglichkeit bietet.

Man mag mit einer gewissen Beständigkeit feststellen, daß die Einfuhr besonders an Rationierungsmitteln im August geblieben ist, aber bei der heutigen schweren Kriselage hätte die Auseinandersetzung von Deutschen für alle entbehrlichen Fremdwaren völlig eingestellt werden müssen. Die Angst, handelspolitisch anzustossen, durfte nicht maßgebend sein — im Gegenteil. Da eher das Ausland am eigenen Geldbeutel merkt, wie arm Deutschland geworden ist, um so besser. Eine wirksame Agitation gegen die Deutschland verschlackenden Reparationszahlungen gibt es nicht. Auch Bindungen aus handelspolitischen Gründen dürfen nicht ausgelöscht sein. Wenn Frankreich mit nur 100 000 Arbeitslosen das Recht für sich in Anspruch nimmt, eine die deutsche Wirtschaft schwer schädigende Einfuhrsperrre für Holz und Wein zu erlassen, um wieviel mehr sollte Deutschland zu außerordentlichen Maßnahmen berechtigt sein. Die Weltkräfte, die wir noch längst nicht überwunden haben, gibt es und aber die beste Gelegenheit zur handelspolitischen Maßnahmen, deren Durchführung in normalen Zeiten unmöglich ist. Und nun — wenige Wochen nach der beispiellosen Weltkrise — ist die Devisenbewirtschaftung schon wieder so verwirrt, daß auch dieser leise Hoffnungsschimmer aus einer schnellen, wirksame Hilfe von handelspolitischer Seite aus erhofft ist. Was noch zu tun ist, zeigt die Tatsache, daß Deutschland für Gemüse, Obst, Süßwaren, Butter, Käse, Eier und Wein in einem halben Jahre eine Summe ausgegeben hat, die, wenn sie für deutsche Lebensmittel ausgegeben worden wäre, in dieser Zeit 478 000 Familien Brot und Arbeit gegeben hätte. Ganz gewißige Zahlen lassen sich für die Einfuhr von Textilien, Seifen, Kosmetik, Schmuckwaren, Spielzeug, Automobilen und anderen industriellen Fertigwaren nennen.

Diese Einfuhr steht in krassem Gegensatz zu der trostlosen finanziellen Lage unseres armen, abgebrühten, am Rande des Abgrundes stehenden Vaterlandes. Solange die Regierung auf gelegentlichem Wege nicht einzuschreiten gewillt ist, sollte das deutsche Volk zur Selbsthilfe schreiten, — aber lieber heute als morgen, ehe es zu spät ist. Darum sei ein erster Appell an die deutschen Verbraucher gerichtet. Möge die deutsche Haushalte, die noch immer 85 Prozent der Einfuhr tätig, möge jedes deutsche Verbraucher in den jeweiligen Kriterien mit einem 4%-Millionen-Arbeitslosenheer sich immer erneut vor Augen führen, daß jede überflüssige Einfuhr von 8000 RM. Industriewaren oder 2250 RM. Nahrungsmitteln eine deutsche Familie ein Jahr lang arbeitslos macht. Tatsächlich ist eben der Verbraucher der wahre Arbeitgeber. Für deutsche Arbeit, für deutsche Ware wirbt die „Deutsche Woche 1931“, die in den Herbstmonaten in wohl allen deutschen Städten einen für Deutschland neuen Weg nationaler Selbsthilfe beschreitet. Nur für Deutschland neu. Es gibt schon längst Schweizer, Ungarische, Österreichische, Schwedische Wochen, nur eine „Deutsche Woche“ gab es bisher nicht. Mussolini bezeichnet jeden, der Auslandsware kauft, die im Inland herstellbar oder durch Inlandsware erreichbar ist, als wirtschaftlichen Deserteur. Gundhi verlangt von jedem seiner Anhänger, daß er täglich eine Stunde auf Spinnrad arbeitet, um die Einfuhr englischer Stoffe zu verhindern. Wie die „Deutsche Woche“ dazu beitragen, dem deutschen Konsumen und vor allem auch der deutschen Haushalt vor Augen zu führen die übertragende Bedeutung des Verbrauchs deutscher Ware. Nur die Befinnung auf die eigene Kraft kann Deutschland retten. Auch der Bericht des Baseler Bankierskonzils, der nach der Julikrise Wohlslage für eine Sanierung Deutschlands mache, nennt als eine der Selbsthilfemaßnahmen des deutschen Volkes die Einschränkung des deutschen Imports. Wenn der Bericht weiter lehnt, daß es im allgemeinen Interesse höchst unerwünscht sei, wenn Deutschland gezwungen würde, „eine derartig schroffe Einfuhr zu wählen“, so sollte diese Tatsache und ein recht dazu führenden schroffen Weg zu geben. Unsere ganze Politik kennt ja leider seit langem an einer zu großen Aufmerksamkeit auf das Ausland. Wir lassen den Freiballon „Deutschland“ so gern von pazifistischen sanften Lüften über einem Panneuropa treiben, und hätten es doch

so dringend nötig, die Kleinstadt zu ziehen, um der Gewitterwand, die uns umgibt, zu entgehen und wieder auf dem sichereren Boden des deutschen Vaterlandes zu landen.

Deutschland wird sich nur emportarbeiten, wenn es wieder eine Nationalwirtschaft treibt — nicht im Sinne einer unmöglichen Autarkie, wohl aber im Sinne des Prinzip des Binnenmarktes. In der Weltwirtschaft wird unsere Zukunft nicht liegen. Das mag für die Industrie eine bittere Enttäuschung bedeuten. Aber man wird auch in diesen Kreisen umlernen müssen und sich auf den Standpunkt eines der bekanntesten deutschen Industrieherrn, Herrn Dr. Boesel, stellen müssen, der am 8. Juni ds. Jrs. in Düsseldorf zum Ausdruck brachte, daß „nur ein Band mit

einem starken Binnenmarkt auf die Dauer eine erfolgreiche Exportpolitik treiben könne“. Stärkung des Binnenmarktes durch weitere erhebliche Drosselung der Einfuhr sei deshalb die Parole, die der deutsche Konsum durch Verbrauch deutscher Waren in die Tat umsetzen kann. Das ist praktische, nationale Selbsthilfe, deren Auswirkungen sich in letzter Zeit in einer Aufwertung der Wirtschaft zeigen und damit auch die Arbeitslosigkeit entgegenwirken müssten. Jeder deutsche Verbraucher, der noch Geld für Auslandswaren ausgibt, die er vom deutschen Erzeuger kaufen kann oder deren Ertrag an der deutschen Wirtschaft.

Erst kommt mein Vaterland und dann die anderen alle.

Deutsch-französische Aussprache an der Savel

Festessen in der französischen Botschaft

Berlin, 28. Sept. Die Zusammenkunft der deutschen und französischen Minister am Montagmittag fand auf dem zwischen Gladbeck und Gelsen gelegenen Landhaus Bräuning-Vinden statt, das dem Rittermeister a. D. Rüdigier von Brüning (ein Bernharder des Reichskanzlers) gehört. Der Plan der Reichsregierung, den freigehaltenen Montagmittag in aller Zurückgezogenheit zur Erörterung verschiedener Fragen zu benutzen, ist streng gehalten geblieben worden.

Am Montagabend um 8.30 Uhr stand in der französischen Botschaft ein Festessen statt, das rein gesellschaftlichen Charakter trug. Offizielle Reden wurden daher nicht gehalten. Ritter Paul und Orland nebst deren Begleitung waren der Reichskanzler, der Reichsausßenminister und eine Anzahl von Herren des Auswärtigen Amtes geladen, ebenso wie das diplomatische Korps der französischen Botschaft. Von ausländischen Diplomaten nahmen teil der englische Botschafter, der italienische Botschafter, der Runtius, die Gesandten von Polen, Belgien und noch einiger anderer Staaten.

Politische Bilanz

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Sept. Am Dienstag früh werden die französischen Minister mit ihrer Begleitung die Reichshauptstadt verlassen. Der französischen Besuch ist damit zu Ende. Es ist Zeit, daß er nur von den Titelseiten der Zeitungen verschwindet, denn das Ergebnis ist, wie wir von Anfang an festgestellt haben, nicht wert, noch länger im Vordergrund des öffentlichen Interesses zu stehen. Alle Verluste, in die Berliner französische Lage noch etwas politisch Bedeutung hineinzugeherrschen, müssen schließen.

Deutschland kann es sich nicht mehr leisten, Hoffnungen zu erwarten, die doch wieder zu grauenhaften Enttäuschungen führen müssen.

Auch ist es sich Deutschland schuldig, nicht zu vergessen, daß es eben erst durch schwere politische Niederlagen hindurchgehen mußte, die ihm von Frankreich zugestellt worden sind. Die politischen Wunden, die man und in ununterbrochener Folge seit 1919 schlug, auflegt in der Böllungfrage, können, wenn überhaupt, so nur durch politische Heilmittel überwunden werden. Von Politik ist aber in diesen Tagen zwischen Deutschen und Franzosen ernsthaft nicht gesprochen worden. Alle für uns lebenswichtigen Fragen: Reparationsfrage, Berliner Vertrag, Abrüstungsproblem, Grenzfragen, Kreditproblem, blieben unerörtert.

Wie die Wahrheit ist man um den heißen Preis herumgegangen, hat um alles herumgedreht, anstatt wenigstens an einer Stelle den Mut zu lassen, den Stier bei den Hörnern zu packen.

Sie ist dieser Besuch über ein unverbindliches Wochenende nicht hinaudergedrungen, und zum Schlus hat man sich dann mit Mühe und Not auf ein allgemein gehaltenes Communiqué geeinigt, das vielleicht einige Leichtgläubige über die politische Freiheit und Fruchtlosigkeit dieser beiden verlorenen Tage hinwegzutäuschen vermugt.

Die Verlautbarung selbst,

die in der achten Abendstunde des Montags nach ewigem Hin und Her endlich druckreif wurde, hat folgenden Text:

Der französische Ministerpräsident und der französische Außenminister sind nach Berlin gekommen, um den Besuch zu erwideren, den Ihnen seinerzeit der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen in Paris abgestattet

haben. Zugleich war es Ihre Absicht, ihre früheren Befriedigungen zu einem Ergebnis zu führen.

Die Vertreter der beiden Regierungen haben einen ihrer Überzeugung Ausdruck gegeben, daß ihr Ziel die Pflege vertraulicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern ist. Sie sind der Auffaß, daß die Wirtschaftlichkeit unter der gegenwärtig die ganze Welt leidet, es ihnen zur gelehrten Pflicht macht, vor allem auf Weltwirtschaftliche Gebiete ihre Bemühungen zu vereinen, um Völker zu mildern der Not zu finden.

Den deutschen und französischen Ministern scheint es geboten, ein besonderes Organ zu schaffen, dessen Arbeitsweise greifbare Ergebnisse zu gewährleisten verspricht. Sie sind dementsprechend übereingekommen,

eine gemeinsame deutsch-französische Kommission zu bilden, die aus Vertretern der beteiligten Zentralbehörden unter Beteiligung von beruhigen Vertretern der verschiedenen Zweige der Wirtschaft wie auch der Arbeitnehmer bestehen soll.

Die Befindung der Kommission wird Mitgliedern beider Regierungen obliegen. Außerdem wird ein gemeinsames Generalsekretariat eingerichtet. Die Kommission wird ihre Sitzungen je nach Bedarf in dem einen oder anderen Lande abhalten und ihre Arbeiten baldigst zu beenden.

Die Kommission hat die Aufgabe, alle die beiden Völker berührenden Wirtschaftsfragen zu prüfen, ohne dabei die Interessen anderer Länder und die Notwendigkeit internationale Zusammenarbeit aus dem Auge zu verlieren.

Sie wird vor allem die Möglichkeit prüfen, die bereits bestehenden Wirtschaftsvereinbarungen zu verstärken und auszubauen und neue Vereinbarungen abzuschließen, und zwar gegebenenfalls in neuen Organisationsformen. Sie wird den gegenwärtigen Stand des Handelsverkehrs zwischen beiden Ländern untersuchen, um die seit dem Inkrafttreten des Handelsvertrags von 1927 gesammelten Erfahrungen nutzbar zu machen. Sie wird weiter gemeinsam nach neuen Abnahmehöchstgrenzen suchen. Nach einheitlichem Rücksicht auf diese Aufzählung nicht erschöpft.

Die Vertreter der beiden Länder legen Wert darauf, daß zum Ausdruck zu bringen, daß sich ihre Vorgehensweise nicht gegen die Wirtschaft irgendeines anderen Landes richtet. Sie erklären,

dah sie es ablehnen, die Wahrung der der Kommission zugewiesenen Fragen etwa in gemeinsamem Vorgehen auf dem Gebiet von Böllerhüningen zu suchen.

Sie werden sich im Einklang mit den allgemeinen Verhandlungen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrisse halten und werden die Mitarbeit anderer Völker in jedem Falle nachsuchen, wo die Sachlage dies erfordert. So könnte unter anderem die Durchführbarkeit internationaler Abmachungen über Schiffs- und Postverkehr geprüft werden.

Die Vertreter der deutschen und der französischen Regierung sind überzeugt, daß sie hiermit den Grundstein zu einem Werk des Aufbaues legen. Dieses Werk soll der erste Schritt zu einer Gemeinschaftsarbeit sein, die ein Gebot der Stunde ist und an der mitzuwirken alle berufen sind.

Es hat den Anschein, daß die Formulierung dieser Verlautbarung den größten Teil der offiziellen Verhandlungen ausgeschöpft hat. Auf 18 Uhr hatten Paul und Orland die Pressevertreter zu sich ins Hotel Adlon geladen. Kurz vor 18 Uhr traten die Einladenden, gefolgt von einem Tross französischer Journalisten, endlich in Erscheinung. Noch immer war jedoch nichts in Erfahrung zu bringen. Die französischen Minister umgaben sich mit ihren Landsleuten. Der größte Teil der deutschen Zeitungslieute hielt es daher für angebracht, bald nach 18 Uhr das Hotel Adlon kurzerhand zu verlassen. Später hat dann der französische Botschafter Poncelet den französischen Text der obigen Erklärung vorlesen und dann mit den beiden kolonialen Worten „C'est tout!“ (Das ist alles!) den „Empfang“ für beendet erklärt.

Was besagt nun das Communiqué?

Unächst bringt es die Beklagnung, daß von Politik nicht gesprochen worden ist.

Dann wird wieder sehr allgemein von Verständigung geredet. Schließlich hat man den berührten Ausdruck gebildet, der Mitte Oktober erstmals zusammengetreten ist, ob in Paris oder Berlin ist noch dahingestellt. Das Komitee erscheint als halbe Verlegenheitlösung in der Art, wie man im Völkerbund Politik und Wirtschaft zu handhaben pflegt. Man begrüßt willkürlich einfach in Ausdrücken. Und man hat dieses Komitee offenbar nur deshalb in Venedig gerufen — freilich bisher nur auf dem Papier — um sich den Aufschluß zu geben, ob überhaupt etwas geschehen. Schließlich kann vielleicht aus der Verlautbarung entnommen werden, daß die Deutschen von den geplanten Änderungen des deutsch-französischen Handelsvertrages Abstand nehmen wollen. Aber auch das gescheint ebenfalls mit hundertprozentiger Sicherheit aus dem gewundenen Verhandlungsteig hervor.

Wendet man sich nun dem rein wirtschaftlichen Fragenkomplex an, so muß leider auch hier eine Riege erledigt werden. Die Wirtschaft ist nämlich, wie wir von gut unterrichteter Stelle wissen, überhaupt nicht gestart und ins Bild gesetzt worden. Wohl man sich auch wundert, antwortet noch ungeraden worden. Auch dieser Teilschritt scheint also echter „grüner Tisch“ zu sein.

Die „Entspannung“, die mit großer Begeisterung allüberall verkündet worden ist, ist einfach eine Illusion, von der allerhöchstens Frankreich, dessen Ministerpräsident demnächst zu einer Besichtigungsreise nach Washington fahren wird, profitiert.

Das Berliner Thoiry bedeutet keinen Friedensschluß zwischen Deutschland und Frankreich. Frieden schließt ein politischer ist. Das Gesicht Frankreichs hat sich in seinen Grundzügen nicht gewandelt. Deutschland wird nichts unterlassen dürfen, um diese Sachlage auch des Amerikaner zu klären. Die zwei Berliner Franzosen waren nichts anderes als ein großangestoppter Bluff. Dieser Bluff muß rücksichtslos entblößt werden. Der Beginn einer neuen Ära ist nicht eingeleitet. Das Deutschland als Galionsfigur alles ist, um den Haken zu Gefallen zu sein, daß es, wie stets, aufmerksame Freundschaft übt und daß es den Franzosen, für die der Durchweg Deutschland terra incognita ist, in Berlin sehr gut gefallen hat, darf niemand bei uns über den wahren Verhalt hinwegtäuschen.

Der Rüstungswaffenstillstand sabotiert

Genschafft unverbindliche Formeln

Gens, 28. Sept. In den vertraulichen Beratungen des engen Redaktionsausschusses des Abrüstungsausschusses über den italienischen Vorschlag auf Abschluß eines Rüstungswaffenstillstandes hat man sich auf eine allgemein unverbindliche Formel geeinigt, nach der die Völkerkunderverhandlung lediglich den Wunsch aussprechen soll, daß die Parteien ihre Rüstungen nicht erhöhen. Auf französischen Wunsch ist jedoch in diese Formel die Verpflichtung zur Erhöhung der „gegenwärtigen“ Rüstungen nicht aufgenommen worden. Diese Formulierung soll in dem abschließenden Bericht näher erläutert werden, in dem auch die Voraussetzung des Rüstungswaffenstillstandes freigegeben wird und einzelne Vorbehalte gemacht werden. Dieses Kompromiß wurde noch am heutigen Montagabend im Redaktionsausschuß abschließend durchgearbeitet und gelangte in einer Nachsitzung des Ausschusses zur Annahme.

In Stundenlangen Verhandlungen erörterte der Völkerkundrat am Montag von neuem den japanisch-chinesischen Streitfall, ohne daß ein Fortschritt erzielt werden konnte. Schließlich wurden die Verhandlungen abgebrochen. In der Schlusssitzung des Völkerkundrats am Dienstag wird über die vom Rat auf Grund des Artikels 11 ergangenen Maßnahmen zur Regelung des Streitfalles berichtet werden.

Die Präsidenten des Agrarinstitutes

Gens, 28. Sept. Der Völkerkundrat hat heute in einer Sitzung die Präsidenten des Internationalen Agrarkreditinstitutes ernannt, das unter dem Aufsicht des Völkerkundbundes in Gens errichtet wird. Er wählt zum Präsidenten Negard (Frankreich) und zum Vizepräsidenten den Generaldirektor des italienischen Bodenkreditinstitutes, di Rola. Das neue internationale Agrarkreditinstitut soll seine Tätigkeit noch in diesem Jahre aufnehmen.

Admiral Hodges demissioniert

London, 28. Sept. Der Kommandant der britischen Atlantikflotte, Admiral Hodges, der zwei Tage vor dem Auslaufen der Flotte nach Guernsey erkrankte und zurückbleiben mußte, ist bis heute noch nicht wieder hergestellt, was ihn veranlaßte, um Entfernung von seinem Posten zu

bitten. Zu seinem Nachfolger wurde Admiral Kelly bestimmt.

Hermann Göring — **Landtagsfraktion in Sachsen**

In einem am Montag von der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei eingereichten Antrag wird im Hinblick auf die allgemeine Notzeit beantragt, daß die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten, die bekanntlich bereits um 20 Prozent gefürzt ist, eine weitere Kürzung um 20 Prozent erhält. Der Anspruch auf Aufwandsentschädigung soll für die Monate, in denen der Landtag nicht verklammert ist, ruhen. Um eine sofortige Behandlung des Antrages zu gewährleisten, soll dieser ohne Aussprache im Plenum unverzüglich an den Rechtsausschuß des Landtages geleitet werden.

In ihrer Sitzung am Montag wählte die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, nachdem der Vorsitzende Dr. Bünker nach seiner Berufung zum Senatorpräsidenten am Reichsgericht sein Landtagsmandat abgelegt hat, den Abgeordneten Landtagsvizepräsidenten Professor Dr. Hirschmann zum neuen Vorsitzenden der Fraktion.

Billige Ruhrkohle für Erwerbslose

Eben, 28. Sept. Am Montag besuchte sich die Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenkonsortiums mit der Frage der Rohkohlenwinterhilfe und folgte folgendem Beschluss: Der im Rheinisch-Westfälischen Kohlenkonsortium zusammengeschlossene Ruhrbergbau erklärt sich bereit, im bevorstehenden Winter aus seinen Haldebeständen verbilligte Kohle für bedürftige Erwerbslose abzugeben. Diese Erwerbslosenkohle kommen nicht in Anrechnung auf die Verkaufsbeschränkung, sind aber umlagefrei. Alles weitere wegen der Durchführung dieses Beschlusses bestimmt ein sechzigerlicher Ausschuß im Einvernehmen mit dem Syndikatvorstand.

Dr. Ernst - Reichskommissar für die Banken

Berlin, 28. Sept. Der bisherige Ministerialdirektor im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Dr. Ernst, ist zum Reichskommissar für das Bankengewerbe ernannt worden.

Was wird aus den Jungphilologen?

Ein offener Brief an den Ministerpräsidenten

Die Jungphilologenschaft im Sächs. Philologenverein hat an Ministerpräsident Schick folgenden offenen Brief gerichtet:

Die sächsische Notverordnung in ihrer heutigen Gestalt wird, wie das bereits feststehende Ergebnis in Dresden beweist, uns Jungphilologen fast ausnahmslos um Brot und Arbeit bringen. Wenn die Regierung ernstlich nicht bedachtigt, aus der vorlänglichen Ründigung eine endgültige werden zu lassen, dann müssen die beruhigenden Worte, die Sie, Herr Ministerpräsident, anlässlich des Presseempfangs am Tage der Veröffentlichung der Notverordnung sprachen, dass die Regierung möglichst wenige Junglehrer arbeitslos machen will, sich auf Wahrnahmen beziehen, die nicht bereits in der Notverordnung genannt sind, sondern noch ergründen werden sollen.

Die noch ungelösten Ründigungsfristen sind nicht eingehalten werden. Nicht einmal der wildernde Unstand der preußischen Notverordnung den Stellenanwärtern einen Teil ihrer Bezüge zu belassen, ist in der festsitzenden vorgegeben. Da der Staat versäumt hat, die nicht festsitzenden Lehrkräfte wie Arbeiter oder Angestellte durch eine Versicherung gegen die Not der Erwerbslosigkeit zu schützen, stehen wir, unter denen viele Frau und Kinder oder gebrechliche oder erwerbslose Eltern ernähren müssen, vor dem Risiko. Noch besteht die Reichsversicherung, die jedem Deutschen das Brot gibt aus Brot und ein Dach über dem Kopf und paar Hobeln für den Winter, wenn man die Menschheitswürdigkeit der gewährleisteten Daseinsgrundlage auch noch so weiterdrückt auslegen will.

Wir wissen, dass die Regierung und unter Recht auf das Lebensnotwendige nicht vorenthalten wird. Wenn wir uns trotzdem an Sie, Herr Ministerpräsident wenden, so geschieht es, weil wir glauben, dem Beruf des Erziehers, dem die meisten von uns sich aus tieferen Gründen angewandt haben, nicht entlohn zu können. Wir brauchen Brot, aber wir drängen nach Arbeit. Es erscheint uns widerstinklich, dass unsere älteren Amtsinhaber unsere Stunden mit übernehmen sollen, wodurch noch menschlichem Erneisen der Wert ihrer Leistung sinken muß, während wir Jüngeren im Verlangen nach Arbeit und in Ungeduld und allzu leicht entstehendem Hass uns verabscheuen. Die Schuljugend selbst empfindet es überdies als eine jugendfeindliche Maßnahme, weil die jüngere Erzieher im allgemeinen ihrer Empfindung nähersteht. Der Gedanke, dass die höhere Schule infolge ihrer natürlichen Schrumpfung durch Geburtenrückgang und Schulgelderschöpfung im Jahre unferes Abbaues auf Jahre hinaus junger Lehrkräfte bereit sein würde, trifft nicht nur uns persönlich, sondern trifft uns gleichzeitig als Vertreter der Sache der Schule selbst.

"Nur die Lümpen sind beschuldigt". Dieses Wort Goethes mag uns entschuldigen, wenn wir in Augenblick höchster Gefahr für unsere berufliche Existenz von uns selbst sprechen und dienen. Brief der Verteillichkeit übergeben.

Im Vertrauen auf die anfangs genannten Worte des Herrn Ministerpräsidenten und mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung im Namen der sächsischen Jungphilologen (ges.) Dr. E. G. K. D.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Meine Cousins aus Warschau“

Zentrum-Lichtspiele

Aus Louis Bernards leichtfertigem Lustspiel „Meine Cousins aus Warschau“ haben die Drehbuchverfasser Franz Schulz und Karl Roth einen kaum minder frivolen Filmversion gleichen Titels gemacht und sich in Carl Boeckel einen Regisseur verpflichtet, der die Angaben ihres Manuskripts mit großer Fingerspitzenfertigkeit und Sicherem Gefühl für starke Publikumswirkungen in bessere Filmseiten umgesetzt hat. Wie man wohl schon ahnt, handelt es sich um eine Coertrierung und um einen Ausweg aus ihr, zu dem die in puncto Liebe struppelige Sonja, die Cousine aus Warschau, hilfesuchend Hand leihen muss. Niemand wird leugnen, dass letzteres auf höchst originelle Art gelingt: Sonja soll praktisch erproben, wer von den beiden Männern die im Roman der ehegelingenden Lucienne eine Rolle spielen, der Würdigere sei, ob der autonome-hausbackene Chemann Adolphe oder der lebensfreudige Viehhaber Fred. Die Cousine aus Warschau handelt also mit beiden Männern an. Der Chemann erliegt ihrem Reizen auf der Stelle; der ihr teilvolles Spiel durchschauende Fred dagegen bleibt jedoch längere Zeit standhaft, was die liegewohnte Cousine anfangs in wilde Rosafarben, dann aber in einem Aufstand verleiht, der von erdlicher Begeisterung für Fred nicht mehr weit entfernt ist. So findet zuletzt noch alles eine harmonische Lösung: Lucienne bleibt bei ihrem Gatten, und Fred und die Cousine werden — trotz allem Vorangegangenen — ein liebend Paar. Das sehr ergötzliche Spiel der vier Hauptdarsteller (Szofie Szalkai und Tala Birell als das von Arzungen umdrohte Ehepaar, Carl Schulz und Diane Hald als die beiden Theatrentanten) hilft fast allenfalls über die Gewogenheiten der Situationen hinweg, als deren trottelhafter Künstler Teilhaber auch der dicke Karl Huszar-Pullen reichlich für Heiterkeitsausbrüche loxt. Stück dieletzt! Art laden bekanntlich das Publikum besonders mächtig, was sich bereits in der nahezu ausverkauften Eröffnungsfeier am gestrigen Nachmittag bewahrheitete.

„Wie ist Amerika heute?“

Kulturfilm-Erstaufführung im U.T.

Der in Dresden wohlbelannte Oberingenieur Drever Hannover, zeigte am Sonntagmittag im ausverkauften U.T. seinen neuen Amerikafilm. Der Besucher nimmt an einer Rundfahrt von New York über Boston, Cleveland, Buffalo, Chicago, Washington, Atlantic City nach New York teil und sieht einen geschichtlichen Querschnitt durch die wesentlichsten Zellen amerikanischer Kultur in den 13 Staaten der U.S.A., wie Landwirtschaft, Industrie, Wissenschaft, Handel, Massenmedien, Werbung. Im schnellen Wechsel des Showplaces gleiten vorüber: Stahlbearbeitung mit Riesenstampf- und Schweißmaschinen, Erzverladung mit gigantischen Kränen, Maispflanzmaschinen, die die Saat schwabberartig verteilen. Das neue Amerika charakterisiert fernere Aufnahmen von der Ausbildung des Nachwuchses für die Landwirtschaft durch den 4-H-Club, von der „Arbeit“ des Berufssoldatenmannes bei der 49. Stadt Gelsenkirchen in der Steinwüste Chihuahua, von dem Badeleben der 800 000 Weißen. Andere Bilder wieder erzählen von der entstehenden Weltausstellung 1933: „Ein Jahrhundert des Fortschritts“, den gegen Bedenken in Städtkrägen aufgehängten Wohnhäusern, den 191 Pfeilungen New Yorks, den ungeheurem Feuerheiter der Werbung, der Abwendung vom gothischen zum klassischen Ästhetik bei den öffentlichen Bauten in Washington und fehlten durch ihre lebendige Wirklichkeit.

* Altkleine Dresdner Kinder. Die zur Zeit im Kinderheim Wiel untergebrachten Kinder lehren am Freitagabend hierher zurück. Die Angehörigen werden gebeten, die Kinder zur angegebenen Zeit auf dem Hauptbahnhof Dresden pünktlich abzuholen.

— Einschränkungen im Postbetrieb. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Die ungewöhnliche Wirtschaftslage und der dauernd sinkende Postverkehr erfordert dringend, dass die für einen wesentlich stärkeren Verkehr bestimmten Posteinrichtungen gewisse Einschränkungen erfahren; es werden zunächst einige Postannahmestellen vorübergehend eingesogen und Briefzustellungen in den Außenbezirken eingeschränkt werden müssen.

Nachrichten aus dem Lande

Schulbühriger Detenant durch einen Omnibus

Hoffner gefesselt

Röhrsdorf. In die Polizeikammer der Königstraße Granitwerke Ges. m. b. H. in Röhrsdorf sind in der Nacht drei Personen eingedrungen und haben einen Rentner Sprengstoff am Tatort umgedreht und in Rückläden weggeschafft.

Ein Verkehrsunfall mit schweren Folgen

Chemnitz. Auf der Staatsstraße von Bautzen nach Bischofswerda ist abends ein Verkehrsunfall mit schweren Folgen. Ein Personenkraftwagen stieß mit einem Pferdefuhrwerk zusammen, wobei der Kraftwagen schwer beschädigt wurde. Die Pferde des Wagens gingen davon, woburd der Kutscher von seinem Sitz geschleudert und überfahren und schwer verletzt wurde. Der Fahrer war später in Bischofswerda vor einen Eisenbahndraht.

Dreißiger Raubüberfall

Dittendorf i. Erzg. Ein kleiner Einwohner stand beim Zurückkommen vom Kirchweihplatz, wo er seine Kinder abgeholt hatte, seine Frau auf dem Sofa liegend gejagt und gefesselt vor. Sämtliche Bedürfnisse und Kosten waren durchwühlt. Sonnenabend in der achten Stunde hatte die Frau das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Sie wurde in die Chemnitzer Nervenklinik gebracht. Als Täter wird ein Bettler, der nach dem Unfall geflüchtet war, wahrschließlich später in Bischofswerda vor einen Eisenbahndraht.

Ernennung

Waldenburg. Der Leiter der Landwirtschaftlichen Schule, Dr. Friesching, ist von der Landwirtschaftskammer rückwirkend ab 1. April 1931 zum Landwirtschaftsrat und Direktor der Schule ernannt worden.

Hohes Alter

Waldorf. Den 90. Geburtstag feierte der vormalige Hausbesitzer und Weber, lebige Altersrente Ernst Bevert.

— Nothilfe für den Winter. Die Vereinigten Bezirks- und Bürgervereine in Dresden haben in ihrer Hauptversammlung beschlossen, sich in ihrer organisierten Form an der „Winterhilfe“ zu beteiligen. Freiwillige Helfer und Helferinnen haben sich zu diesem Zweck bei dem Vorsitzenden der für sie in Frage kommenden Bezirks- und Bürgervereins oder bei der Hauptgeschäftsstelle der Vereinigten Bezirks- und Bürgervereine, Dresden-A, 1, Johann-Georgens-Allee 25, I., zu melden.

— Während eines Nichtbühnenvortrages vom Tode errellt. Am Sonntag gegen 21 Uhr erlitt im Vereinsheim des Evangelischen Vereins junger Männer, Blumenstraße 8, der 73jährige Oberlehrer Hermann Schreyer, wohnhaft Wallstraße 8, während eines Nichtbühnenvortrages einen Herzschlag. Ungefähr gleichzeitig hatte man ihn in ein Nebenzimmer getragen, wo kurz darauf der Tod festgestellt werden musste.

— Die Vereinigung Dresdner Hoteliers veranstaltete mit der AGO-Ausstellung einer Ausstellung in Oberseidewitz. Mit Güte und Bravour vertraten man das herrliche, abwechslungsreiche Landschaftsbild, das auf den Bildern der Hobbymaler an der ganzen Strecke darbot, das die ihrer Goldenden entgegenkommenden Schuhälplerwerke, das hochragende, von Schönlinde und Kreis gekrönte Thüringer Brausenland, weiterhin die typischen Ergebirgslandschaften Dittendorf und Neukirch. Nach einer angenehmen Mahlzeit im Vereinscafé zum Bereich Rauschendorf in Altenberga, besichtigte die 150 Teilnehmer am Abend wohlbeholt ausnahm.

— Blutnische. Gestern 20 Uhr brachte zum Bouillonabend am Tage der Kirchweih im Jahre 1912 der ehemalige Probst von Hellingen, Herr Oskar Lipp, über 20 Jahre als Pfarrer in Brandenburg in Sieden, Kreis Velgum, und Hochweselzell (mit Bildern).

— Parochialer Brauverein Nehrenste, Apostolische Dresden-Trachau. Freitag Abendvortrag: Herrenverein im Trachinger Wald, 18. September, 8. Oktober. Bildervorlesung: Jugend im Kampf mit Reichswehr, 1. Weltkrieg.

— Platzkampf auf dem Marktplatz am Mittwoch von 17 bis 18 Uhr, ausgetragen vom Trompeterkorps des Meier-Regiments 12, unter Leitung von Obermaulmeister Große: Armeemarsch Nr. 117, von Schräder. Vorspiel zur Oper „Die Blauehar“ von Wolke, mit wie der Nach, Sieb von Bohm, Armeemarsch Nr. 7, Gaabach und „Der Geist der Moloden“, von Großmann. Mollenborer Marsch von Möllendorf.

Vereinsveranstaltungen

— English Club im D.O.B. Heute 20 Uhr im Helm, Canalettostraße 12, englischer Vortrag, Mr. Grumbier, Wilsdruff: „Empire Free Trade“.

— Neuäldiger Verein, Mittwoch 20.30 Uhr im Restaurant Kurhaus Niederabend.

— Engl. Sprachklub. Mittwoch 20 Uhr im Röntgenhaus: Competition, Stories.

199. Sachische Landes-Lotterie

5. Klasse —ziehung vom 28. September — 24. Tag
Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, wurden mit
der Karte gezogen.

1. Klasse. Gewinner

617 607 544 766 836 886 (500) 886 838 461 1440 (500)
189 707 651 602 929 467 181 722 (500) 702 2540 692 (500) 900
602 304 683 451 957 (500) 817 521 698 732 420 450 672 152 (500)
605 552 977 827 204 811 (500) 784 559 740 (500) 622 521 871
541 (500) 497 803 485 (500) 011 600 645 491 163 (500) 605 624
685 658 832 218 595 802 525 601 610 682 544 294 558 836 185
504 581 682 723 618 578 604 900 118 105 881 689 696 500 500 929
115 (500) 286 891 681 610 228 023 508 187 620 729 757 692 639
747 225 858 672 165 220 978 (500) 606 807 780 872 (500) 119
214 410 510 429 875 072 (500) 600 467 986 718 604 702 320 148
985 462 627 492 285 (200) 971 751 708 620 582 618
10254 (500) 579 119 035 022 220 650 650 608 609 608 607 019 (500)
721 041 911 775 163 (2006) 11052 188 811 707 505 (1000) 410 081 883 185
284 616 294 18774 482 991 (2000) 889 460 284 201 628 186 909 024
592 071 018 775 187 1947 218 (500) 270 810 788 050 (1000) 891 088 185
284 616 295 18774 482 991 (2000) 889 460 284 201 628 186 909 024
291 071 018 775 187 1947 218 (500) 270 810 788 050 (1000) 891 088 185
10254 (500) 579 119 035 022 220 650 650 608 609 608 607 019 (500)
721 041 911 775 163 (2006) 11052 188 811 707 505 (1000) 410 081 883 185
284 616 294 18774 482 991 (2000) 889 460 284 201 628 186 909 024
291 071 018 775 187 1947 218 (500) 270 810 788 050 (1000) 891 088 185
10254 (500) 579 119 035 022 220 650 650 608 609 608 607 019 (500)
721 041 911 775 163 (2006) 11052 188 811 707 505 (1000) 410 081 883 185
284 616 294 18774 482 991 (2000) 889 460 284 201 628 186 909 024
291 071 018 775 187 1947 218 (500) 270 810 788 050 (1000) 891 088 185
10254 (500) 579 119 035 022 220 650 650 608 609 608 607 019 (500)
721 041 911 775 163 (2006) 11052 188 811 707 505 (1000) 410 081 883 185
284 616 294 18774 482 991 (2000) 889 460 284 201 628 186 909 024
291 071 018 775 187 1947 218 (500) 270 810 788 050 (1000) 891 088 185
10254 (500) 579 119 035 022 220 650 650 608 609 608 607 019 (500)
721 041 911 775 163 (2006) 11052 188 811 707 505 (1000) 410 081 883 185
284 616 294 18774 482 991 (2000) 889 460 284 201 628 186 909 024
291 071 018 775 187 1947 218 (500) 270 810 788 050 (1000) 891 088 185
10254 (500) 579 119 035 022 220 650 650 608 609 608 607 019 (500)
721 041 911 775 163 (2006) 11052 188 811 707 505 (1000) 410 081 883 185
284 616 294 18774 482 991 (2000) 889 460 284 201 628 186 909 024
291 071 018 775 187 1947 218 (500) 270 810 788 050 (1000) 891 088 185
10254 (500) 579 119 035 022 220 650 650 608 609 608 607 019 (500)
721 041 911 775 163 (2006) 11052 188 811 707 505 (1000) 410 081 883 185
284 616 294 18774 482 991 (2000) 889 460 284 201 628 186 909 024
291 071 018 775 187 1947 218 (500) 270 810 788 050 (1000) 891 088 185
10254 (500) 579 119 035 022 220 650 650 608 609 608 607 019 (500)
721 041 911 775 163 (2006) 11052 188 811 707

Amtl. Bekanntmachungen

Am 29. August 1931 ist die Eintragung worden:

1. Auf Blatt 11000, betz. die Olympia-Tanz-Bühne mit beschränkter Nutzung in Dresden: Die Raummannschaft, welche diese Stelle als Miete im nicht mehr gebürgert. Zum Geburtsdatum ist bestellt: Weißbiermeise verm. Hesse und Dallmayer in Dresden.

2. Auf Blatt 22221, betz. die offene Handelsgesellschaft "Orient-Bürgerschaft" Walter Haas & So., in Dresden: Der Kaufmann Paul Haas ist ausgetreten. Diese Stelle ist der Arbeitnehmer Karl Rudolf Böhrer in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

3. Auf Blatt 148, betz. die Gewerbeaufsichtsbehörde: Der Kaufmann Georg Haubold in Dresden: Der Kaufmann Georg Haubold ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

4. Auf Blatt 2021, betz. die Firma Oskar Buchmann in Dresden: Der Kaufmann Georg Oskar Buchmann ist als Gesellschafter aufgetreten. Der Kaufmann Georg Buchmann Paul Karte in Dresden ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es geben auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

5. Auf Blatt 22270: Die Firma Chemischer Strumpfladen Hanau Wollhandlung in Dresden: Die Kaufmannschaft Hanau Wollhandlung Echarling in Dresden ist Inhaber. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

6. Auf Blatt 22271: Die Firma Richard Günther Hahn in Dresden: Der Kaufmann Carl Günther ist in die Gesellschaft Hahn & Günther übernommen. Der Kaufmann Carl Günther ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es geben auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

7. Auf Blatt 10929, betz. die Firma Richard Günther in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Dresden, am 29. September 1931.

Am 29. September 1931 ist die Eintragung worden,

1. daß die Verwaltung und Ausführung

al. des Oberingenieurs Karl Walter Schubel in Dresden, Körnerstraße 10, an dem Vermögen seiner Ehefrau Adeltraud Maria Charlotte Schubel verm. Bapst geb. Barth, durch Briefvertrag vom 29. September 1931;

2. des Wissenschaftlers Paul Edmund Junghans in Dresden, Brunnstraße 31, an dem Vermögen seiner Ehefrau Antonie Dora Berndt Junghans geb. Röhne, durch Briefvertrag vom 24. September 1931;

3. des Goldschmiedes Paul Edmund Junghans in Dresden, Brunnstraße 31, an dem Vermögen seiner Ehefrau Anna Gertrud Schrapel geb. Voigtmann durch Briefvertrag vom 24. September 1931;

4. des Kaufmanns Hermann Paul Schrapel in Dresden, Schulgasse 12, an dem Vermögen seiner Ehefrau Anna Gertrud Schrapel geb. Voigtmann durch Briefvertrag vom 24. September 1931;

5. des Geschäftsführers Gustav Adolf Richter in Dresden, Gienkestraße 7, an dem Vermögen seiner Ehefrau Emilie Richter geb. Hetsel durch Briefvertrag vom 25. September 1931;

6. daß der Pöhlener Walter Wilhelm Heinrich Menschow in Dresden, Schönbach 2, das Recht seiner Ehefrau Frieda Menschow geb. Tieke innerhalb ihres handelnden Wirkungsbereiches keine Rechte für ihn zu belangen und

zu vertragen, ausgeschlossen hat;

7. daß die durch den Geschäftsführer Willi Erich Haas in Dresden, Dorfstraße 7, erfolgte Ausgliederung des Rechts seiner Ehefrau Helene Gertrud Wartha-Göbel, Göbel geb. Wirth, Innerhalb ihres handelnden Wirkungsbereiches für ihn zu belangen und ihn zu vertragen, auf Antrag der Frau durch rechtskräftige Befehl des Amtsgerichtes Dresden vom 13. August 1931 aufgehoben werden.

Gesetz-B.-Bl. 122, Bl. 61/82
Amtsgericht Dresden, am 29. September 1931.

Auf Blatt 1552 des Vereinsregister-Nr. 10000, betz. die offene Handelsgesellschaft "Orient-Bürgerschaft" Walter Haas & So., in Dresden: Der Kaufmann Paul Haas ist ausgetreten. Diese Stelle ist der Arbeitnehmer Karl Rudolf Böhrer in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

8. Auf Blatt 148, betz. die Gewerbeaufsichtsbehörde: Der Kaufmann Georg Haubold ist als Gesellschafter aufgetreten. Der Kaufmann Georg Haubold Paul Karte in Dresden ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es geben auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

9. Auf Blatt 1552 des Vereinsregister-Nr. 10000, betz. der Tennis- und Tisch-Tennis-Club "Gümmer", Görlitz, in Görlitz: Der Arbeitnehmer Paul Karte ist ausgetreten. Diese Stelle ist der Arbeitnehmer Karl Rudolf Böhrer in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

10. Auf Blatt 148, betz. die Gewerbeaufsichtsbehörde: Der Kaufmann Georg Haubold ist als Gesellschafter aufgetreten. Der Kaufmann Georg Haubold Paul Karte in Dresden ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es geben auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

11. Auf Blatt 1552 des Vereinsregister-Nr. 10000, betz. der Tennis- und Tisch-Tennis-Club "Gümmer", Görlitz, in Görlitz: Der Arbeitnehmer Paul Karte ist ausgetreten. Diese Stelle ist der Arbeitnehmer Karl Rudolf Böhrer in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

12. Auf Blatt 148, betz. die Gewerbeaufsichtsbehörde: Der Kaufmann Georg Haubold ist als Gesellschafter aufgetreten. Der Kaufmann Georg Haubold Paul Karte in Dresden ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es geben auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

13. Auf Blatt 1552 des Vereinsregister-Nr. 10000, betz. der Tennis- und Tisch-Tennis-Club "Gümmer", Görlitz, in Görlitz: Der Arbeitnehmer Paul Karte ist ausgetreten. Diese Stelle ist der Arbeitnehmer Karl Rudolf Böhrer in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

14. Auf Blatt 148, betz. die Gewerbeaufsichtsbehörde: Der Kaufmann Georg Haubold ist als Gesellschafter aufgetreten. Der Kaufmann Georg Haubold Paul Karte in Dresden ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es geben auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

15. Auf Blatt 1552 des Vereinsregister-Nr. 10000, betz. der Tennis- und Tisch-Tennis-Club "Gümmer", Görlitz, in Görlitz: Der Arbeitnehmer Paul Karte ist ausgetreten. Diese Stelle ist der Arbeitnehmer Karl Rudolf Böhrer in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

16. Auf Blatt 148, betz. die Gewerbeaufsichtsbehörde: Der Kaufmann Georg Haubold ist als Gesellschafter aufgetreten. Der Kaufmann Georg Haubold Paul Karte in Dresden ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es geben auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

17. Auf Blatt 1552 des Vereinsregister-Nr. 10000, betz. der Tennis- und Tisch-Tennis-Club "Gümmer", Görlitz, in Görlitz: Der Arbeitnehmer Paul Karte ist ausgetreten. Diese Stelle ist der Arbeitnehmer Karl Rudolf Böhrer in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

18. Auf Blatt 148, betz. die Gewerbeaufsichtsbehörde: Der Kaufmann Georg Haubold ist als Gesellschafter aufgetreten. Der Kaufmann Georg Haubold Paul Karte in Dresden ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es geben auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

19. Auf Blatt 1552 des Vereinsregister-Nr. 10000, betz. der Tennis- und Tisch-Tennis-Club "Gümmer", Görlitz, in Görlitz: Der Arbeitnehmer Paul Karte ist ausgetreten. Diese Stelle ist der Arbeitnehmer Karl Rudolf Böhrer in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

20. Auf Blatt 148, betz. die Gewerbeaufsichtsbehörde: Der Kaufmann Georg Haubold ist als Gesellschafter aufgetreten. Der Kaufmann Georg Haubold Paul Karte in Dresden ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es geben auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

21. Auf Blatt 1552 des Vereinsregister-Nr. 10000, betz. der Tennis- und Tisch-Tennis-Club "Gümmer", Görlitz, in Görlitz: Der Arbeitnehmer Paul Karte ist ausgetreten. Diese Stelle ist der Arbeitnehmer Karl Rudolf Böhrer in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

22. Auf Blatt 148, betz. die Gewerbeaufsichtsbehörde: Der Kaufmann Georg Haubold ist als Gesellschafter aufgetreten. Der Kaufmann Georg Haubold Paul Karte in Dresden ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es geben auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

23. Auf Blatt 1552 des Vereinsregister-Nr. 10000, betz. der Tennis- und Tisch-Tennis-Club "Gümmer", Görlitz, in Görlitz: Der Arbeitnehmer Paul Karte ist ausgetreten. Diese Stelle ist der Arbeitnehmer Karl Rudolf Böhrer in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

24. Auf Blatt 148, betz. die Gewerbeaufsichtsbehörde: Der Kaufmann Georg Haubold ist als Gesellschafter aufgetreten. Der Kaufmann Georg Haubold Paul Karte in Dresden ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es geben auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

25. Auf Blatt 1552 des Vereinsregister-Nr. 10000, betz. der Tennis- und Tisch-Tennis-Club "Gümmer", Görlitz, in Görlitz: Der Arbeitnehmer Paul Karte ist ausgetreten. Diese Stelle ist der Arbeitnehmer Karl Rudolf Böhrer in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

26. Auf Blatt 148, betz. die Gewerbeaufsichtsbehörde: Der Kaufmann Georg Haubold ist als Gesellschafter aufgetreten. Der Kaufmann Georg Haubold Paul Karte in Dresden ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es geben auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

27. Auf Blatt 1552 des Vereinsregister-Nr. 10000, betz. der Tennis- und Tisch-Tennis-Club "Gümmer", Görlitz, in Görlitz: Der Arbeitnehmer Paul Karte ist ausgetreten. Diese Stelle ist der Arbeitnehmer Karl Rudolf Böhrer in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

28. Auf Blatt 148, betz. die Gewerbeaufsichtsbehörde: Der Kaufmann Georg Haubold ist als Gesellschafter aufgetreten. Der Kaufmann Georg Haubold Paul Karte in Dresden ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es geben auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

29. Auf Blatt 1552 des Vereinsregister-Nr. 10000, betz. der Tennis- und Tisch-Tennis-Club "Gümmer", Görlitz, in Görlitz: Der Arbeitnehmer Paul Karte ist ausgetreten. Diese Stelle ist der Arbeitnehmer Karl Rudolf Böhrer in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

30. Auf Blatt 148, betz. die Gewerbeaufsichtsbehörde: Der Kaufmann Georg Haubold ist als Gesellschafter aufgetreten. Der Kaufmann Georg Haubold Paul Karte in Dresden ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es geben auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

31. Auf Blatt 1552 des Vereinsregister-Nr. 10000, betz. der Tennis- und Tisch-Tennis-Club "Gümmer", Görlitz, in Görlitz: Der Arbeitnehmer Paul Karte ist ausgetreten. Diese Stelle ist der Arbeitnehmer Karl Rudolf Böhrer in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

32. Auf Blatt 148, betz. die Gewerbeaufsichtsbehörde: Der Kaufmann Georg Haubold ist als Gesellschafter aufgetreten. Der Kaufmann Georg Haubold Paul Karte in Dresden ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es geben auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

33. Auf Blatt 1552 des Vereinsregister-Nr. 10000, betz. der Tennis- und Tisch-Tennis-Club "Gümmer", Görlitz, in Görlitz: Der Arbeitnehmer Paul Karte ist ausgetreten. Diese Stelle ist der Arbeitnehmer Karl Rudolf Böhrer in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

34. Auf Blatt 148, betz. die Gewerbeaufsichtsbehörde: Der Kaufmann Georg Haubold ist als Gesellschafter aufgetreten. Der Kaufmann Georg Haubold Paul Karte in Dresden ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es geben auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

35. Auf Blatt 1552 des Vereinsregister-Nr. 10000, betz. der Tennis- und Tisch-Tennis-Club "Gümmer", Görlitz, in Görlitz: Der Arbeitnehmer Paul Karte ist ausgetreten. Diese Stelle ist der Arbeitnehmer Karl Rudolf Böhrer in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

36. Auf Blatt 148, betz. die Gewerbeaufsichtsbehörde: Der Kaufmann Georg Haubold ist als Gesellschafter aufgetreten. Der Kaufmann Georg Haubold Paul Karte in Dresden ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es geben auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Übernahmestelle beim Amtsgericht Dresden am 29. September 1931.

37. Auf Blatt 1552 des Vereinsregister-Nr. 10000, betz. der Tennis- und Tisch-Tennis-Club "Gümmer", Görlitz, in Görlitz: Der Arbeitnehmer Paul Karte ist ausgetreten. Diese Stelle ist der Arbeitnehmer Karl Rudolf Böhrer in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingesetzt.

Erhaltung der Auslagen und die

Rechts auf Verziehung aus dem Grundstück auf den 26. Oktober 1931, vorw. 8.00 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden, Poststraße 1, L. Soal 118, bestimmt.

Amtsgericht Dresden, am 26. September 1931.

Erhaltung einer Vergütung aus dem Grundstück auf den 26. Oktober 1931, vorw. 8.00 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden, Poststraße 1, L. Soal 118, bestimmt.

Amtsgericht Dresden, am 26. September 1931.

Erhaltung einer Vergütung aus dem Grundstück auf den 26. Oktober 1931, vorw. 8.00 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden, Poststraße 1, L. Soal 118, bestimmt.

Amtsgericht Dresden, am 26. September 1931.

Erhaltung einer Vergütung aus dem Grundstück auf den 26. Oktober 1931, vorw. 8.00 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden, Poststraße 1, L. Soal 118, bestimmt.

Amtsgericht Dresden, am 26. September 1931.

Erhaltung einer Vergütung aus dem Grundstück auf den 26. Oktober 1931, vorw. 8.00 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden, Poststraße 1, L. Soal 118, bestimmt.

Amtsgericht Dresden, am 26. September 1931.

Erhaltung einer Vergütung aus dem Grundstück auf den 26. Oktober 1931, vorw. 8.00 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden, Poststraße 1, L. Soal 118, bestimmt.

Amtsgericht Dresden, am 26. September 1931.

Erhaltung einer Vergütung aus dem Grundstück auf den 26. Oktober 1931, vorw. 8.00 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden, Poststraße 1, L. Soal 118, bestimmt.

Amtsgericht Dresden, am 26. September 1931.

Erhaltung einer Vergütung aus dem Grundstück auf den 26. Oktober 1931, vorw. 8.00 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden, Poststraße 1, L. Soal 118, bestimmt.

Amtsgericht Dresden, am 26. September 1931.

Auf höchstem Gipfel der Karpaten

Eine Besteigung der Gerlsdorfer Spize

Der Bergwald dampft, der Regen ist vorbei.
Die Nebel verzischen sich. Schon lugt eine Handbreit
blauer Himmel durch Gewölk. Alles aufwärts, heute gilt's.

Die Rückläufe liegen auf den Rücken, wir steigen bergauf.

Langsam, unter Atem ist schwer, von Hoch-Hagl nach dem Bogdorfer See.

Später Nachmittag schon ist's, als wir am stillen Bergsee unter Atem entrollen, aufstellen, verspannen.

Ringdum Berge, hohe, steile Felsmauern, die emporkriechen mit Türmen, Spalten, Bächen. Hochspiel der Tatra! Unter ihnen ihr Herrscher, der höchste der Karpathenriesen; die Gerlsdorfer Spize.

Vierte hundert Kilometer in der Runde
sein Gipfel, der ihn überträgt!

Nederrall, wohin das Auge schaut, nur Geröll, mächtige, hohe Blöcke darunter, dazwischen dürriges Gras. Darüber hohe Felswände, bis und da eine Schneerinne. Der



Bogdorfer See mit dem Massiv der Gerlsdorfer Spize (höchster Berg der Karpaten)

Himmel schimmert blau, saphirblau; die Wolken hat der Wind weggeblasen.

Bald macht der Bergkraund lebhaft, zurück ins Tal. Dort wird er schlafen, und morgen kommt er wieder heraus mit einem Rückack voll Proviant. Den können wir gebrauchen!

Noch einmal windt Seppe am Horizont, der hier so nah, dann verschwindet er talwärts und lässt mich allein.

Allein bin ich nun wieder hoch oben im Gebirge und wart auf die Nacht, die bald kommt.

Immer höher klettern die Sonnenstrahlen am Gewänd empor, und bald leuchten nur noch die kleinen Federwölkchen am Himmel rosa und golden.

Dämmerig schon ist es im Hochtal am stillen, kristallförmigen Bergsee. Und schon wird es kühl, fällt sogar.

Dunkler, drohender werden die Wände, und zarte, feine Nebelschleier bilden sich über dem Wasser.

Ta frieche ich hinein in mein Bett und richte mich ein für die Nacht.

Wölklich aber jagen, graue, zerrissene Wolken über den Grat. Aus dem hintersten Talwinde kommen sie, in das enge Hochtal hinein peitscht sie der Wind. Sie wälzend und drehend trecken sie alles auf. Nichts bleibt bestehen. Wände, Bäume, Türe, Gipfel;

alle Berge verlöschen im Grau.

Und wenn doch irgendwo ein schwarzes Felshaupt hindurchlugt durch den brodelnden Nebel, so schiebt sich sofort wieder eine breite Felsenbank vor den Berg. Alles ist grau — ringdum.

Dabei ist es ruhig, kaum ein Windhauch. Ja, oben am Grat, da mag der Sturm toben, aber das Hochtal verhöhnt er. Da jagt er darüber hinweg. Und das ist gut!

So schlafe ich ein.

Um Mitternacht werde ich nach durch die Kälte, die sich überall festgebissen hat, auch an mir.

Versucht halt ich es hier,
trotz die Höhe im Rückack stecken, trotzdem die Schlagschläge über den Kopf gezogen ist, und trotzdem zwischen Hemd und Jacke eine dicke Schicht Belüngspapier steht. Die warm hält.

Zum Amt ist es hell, draußen ist Mondchein. Da muss ich hinaus. Ich öffne das Amt, und dann stehe ich draußen im Nebel. Aber nur wenige Meter brauche ich hochzuholen am Hochhaus. Da sehe ich ein Bild, herrlich, überirdisch fast.

Über dem Amt liegt eine breite Nebenbank, silbern schimmernd. Darunter thront sich eine Wand, unten blau-grau und oben schwarz, verschwora der Gipfel. Der Himmel ist wolkenlos, dunkel blau. Silbern schimmern die sternen-den Sterne, und oben, ganz hoch oben steht der Mond. Sein magisches Licht zieht über die Berge, die das stillen Hochtal umfassen, und lässt ein Bild entstehen, märchenhaft, edel-säumig, gleichsam eine Vision aus einer unerreichbaren Traumwelt. Stundenlang könnte ich hier stehen und schauen, wenn nicht die Jähne klapperten und die Knie schlotterten — vor Kälte.

Aber versuche ich weiterauszuhören, und es geht auch. Erst gegen vier Uhr geht mein Blick wieder zum Selbstfester hinunter. Blau ist der Himmel. Doch oben ziehen einige Wölchen, die rotlich schimmern vom Strahl der aufgehenden Sonne.

Aber siehe auch ich aufwärts. Mit flammendem Finger werden die Schuhe angezogen, ein Bissen Brot als Frühstück, dann ziehe ich los, den Rückack auf dem Rücken, den Gepäck unter dem Arm. Für den Amt liegt ein Bettel im Bett:

Aufbruch 4 Uhr, Gerlsdorfer Spize, Berg-Hell!

Über Geröll, grohe, mächtige Blöcke und kleine lockere Steine, stehe ich bergan. Nach dem hintersten Talwinde. Und dabei wird es Tag. Nicht mehr schwarz und drohend sind die Berge, sondern hell und licht.

Noch liegt die höchste Talschlucht über mir, aber schon ziehe ich zur rechten einen schwarzen Felsholz, die große Wand der Gerlsdorfer Spize. Eine gewaltige mit Schnee und Geröll gefüllte Schlucht zieht sich vom Gipfel herunter. Nur kurz vor ihrem Ende bricht sie ab mit hoher Stirnwand. Die gilt es zu umsklettern! Durch die Schlucht geht der Aufstieg zum Gipfel.

Ein helles Schneefeld steigt' ich hinauf bis zur Wand. Dort gibt es die erste Schwierigkeit, denn zwischen der Wand und dem Schneefeld ist eine Spalt, einige Meter breit und tief, eine Randklüse. Eine geräumige Zeit dauert's, bis ich drüber bin. Dann steige ich hoch am steilen Feld. Hier und da sind einige, übrigens ganz unnötige Eisenklammern, die man in die Flanken des Berges gelagert hat. Auch

eine lange Kette hat man an den Bergseil geschmiedet,

damit es den Menschen ja recht bequem gemacht wird.

Aber schwören, fest anpacken und gut aufpassen müssen sie trotzdem noch. Das freut mich!

Bald liegt die erste Wandstufe, die sogenannte Weiße Wand, unter mir. In einer Steilrinne klettere ich weiter, die aber bald von einer steilen Wand abgesegnet wird, der "Bogdorfer Proze". Aber auch hier erleichtert einige Eisenklammern und Ketten das Klettern.

Nachdem auch dieses Wechselt überwunden ist, kann man leicht übertraten in die Hauptschlucht, die große Schlucht, die von unten aus deutlich sichtbar war, und die direkt zum Gipfel hinaufführt.

Doch erst halte ich eine Freiburgstraße. Direkt über dem Wandabbruch, schon hoch über der Talschlucht, ist mein Frühstückstopf.

Drinnen am Konzista-Grat scheint die Sonne. Motigelb und golden funkelt der Hals, verheilungsvoll. Aber hier, wo ich stehe, ist noch Schatten, die Weltwand des höchsten Karpathenriesen ist noch finstern und grau.

Gewaltig ist das Bild, das sich dem Auge bietet.

Nur Feld, Schnee und Himmel. Kein Baum, kein Strauß ringsum. Nur zwischen den Blöcken ab und zu ein kleiner dürftiges Gras. Dort ist ein Anden Gemsen, friedlich. Aber sonst nirgends Leben. Heiland, seeliges Heiland ringsum!

Doch weiter! In der Hauptschlucht geht's aufwärts. Abwechselnd Schnee, Geröll und fester Hals.

Bald rechts, bald links an Rande der Schlucht steigt' ich empor. Lang ist die Kletterei.

Doch dann sehe ich auch über mir die Hellen im Sonnenchein glänzen. Von oben her weht ein kalter Wind. Ich bin am Grat, am steilen, zackigen Grat. Und bald auf dem Gipfel!

Acht Uhr morgens ist es, als ich oben stehe auf höchstem Felsenplateau der Karawane. Noch liegen die Morgennebel in den Tälern, noch brodet es über den Wäldern.

Hier oben aber ist

Light und Sonne, wenn auch der Sturm heult und bräunt.

Scharfe Grate, steile Wände, hohe Gipfel ringsum. Weiß leuchtet der Schnee von der Editaler Spize herüber, und wuchtig und klobig turmt sich die Tatra-Spitze gen Himmel.

Hoch über den Stätten der Menschen halte ich meine Gipfelkranz, hoch oben, wo kein Baum mehr steht, wo kein Gras mehr wächst, und wo kein Gratter mehr hinkommt.

„Kurz ein Edler mög' biswollen seine Kreise um den hohen Gipfel ziehen.“

Der Herrscher der Karpaten ist dieser Gipfel, um den sich demütig alle anderen scharen.

Ruhe siege ich hier und schaue und denke dabei an die weidewolke Geschichte dieses Berges.

Früher gehörte dieses Gebiet zu Ungarn, und aus tausendjähriger Ungarn im Jahre 1866 wurde hier eben aus dem solzen Hochplateau eine Marmortafel angebracht mit der Inschrift (deutsche Übersetzung): „Zur Erinnerung an die tausendjährige Jubiläumswende der Herrschaft des Reiches durch die ungarische Nation im 48. Jahre der weißen Regierung Franz Joseph I. 1890. Siehe, der höchste Altar im tausendjährigen Reiche. Flehdend erbitten von Gott tausend Jahre wie noch.“

Aber es vergingen keine tausend, keine hundert, keine fünfzig Jahre, und dieses Karpathengebiet gehörte zu der



Hochlager am Bogdorfer See

neugegründeten Tschechoslowakei. Die Tals wurde, begreiflicherweise, entfernt, und die Täler errichtet auf dem „höchsten Altar“ ihres neuen Reiches

eine große Eisenstange mit einer vier Quadratmeter großen Eisenplatte in den Boden ihrer Republik. Aber auch diesem Gipfelzeichen war kein langes Leben beschieden. Auch es wurde wieder entfernt, von tschechischen Ungarn vielleicht. Heute gießen nur noch einige Drahtseile und Eisenstangen von diesem politischen Unterzeug. — Die Täler aber, die unten im Tage liegen, Gerlsdorf, Bogdorfer, Stola, und wie sie alle heißen, diese Dörfer sind deutsche Gründungen. Deutsche waren es, die im 18. Jahrhundert die Wälder rodeten. Deutsche waren es, die sich hier ansiedelten, und deutsche Kultur gab diesen Landen ihr Gepräge. Noch heute spricht man in den nahen Täler überall deutsch.

So vergehen Jahrhunderte, Jahrtausende, und auch die ewigen Berge wandeln sich. Steinlawinen donnern talwärts, Wind und Wetter streuen am Hals, und Bäche und Flüsse verändern die Landschaft.

Das alles erzählt mir der Berg, während ich auf harten Steinen liege und meine Augen in das Blau und Grau des Himmels böhre.

Erst nach Stunden denke ich an den Abstieg, als schon wieder graue Wolken aus den Tälern herausströmen und sich am Gewand festhalten, als der Sturm härter über die Grate soufft und von ferne leiser Donner grölle.

Der stumme Felsholz säugt an zu leben.

Er scheint sich zu reden und zu dehnen, gleichsam als wolle er den einsamen Verstädter abschütteln, der sich herausgewagt hat zu seinem steilen Halskraut. Weiter und weiter ziehen heran, Sturmwind brüllt, und leise flüstern die ersten Regentropfen auf das graue Gestein.

Da steige ich wieder zurück ins Tal.

Helmut Kreßmer, Dresden.

Bermischtes

Gustav-Adolf-Denkmal in einem ehemaligen Schwedenlager

In Heinrichslust, einem Wäldchen bei Schwedt a. d. Oder, ist ein Denkmal für den Schwedenkönig Gustav Adolf eingeweiht worden. Denkmal und Anlagen wurden von dem Schweden-Herrenverein mit Unterstützung der Dahlberger Gustav-Adolf-Stiftung in Schweden geschaffen. Das Erinnerungsmausoleum besteht aus einem von dem Kammertieren von Arnum-Zudow gefertigten riesigen mährischen Kindlingsblock, der ein bronzenes Reliefschild des Königs trägt, das Werk eines schwedischen Künstlers. Die Gedenktafel erinnert in deutscher und schwedischer Sprache daran, daß an der Stelle im Frühjahr 1813, während des Dreißigjährigen Krieges, Gustav Adolf hier einen verhängnisvollen Sieg aufgeschlagen hatte. Prof. Bilm-Lundström von der Göteborger Universität hielt am Denkmaldort einen Vortrag über die geschichtlichen Ereignisse des Krieges. Am Sonntag stand unter großer Teilnahme, auch von Militär und Zivilbehörden, der Einweihungsgottesdienst statt, bei welchem Oberhofprediger Dr. Dohring (Berlin) die Festrede hielt.

Zusammenbruch von Bürgerhaushalten

In Berlin, bis weit hinaus in die Villenvororte, tritt in der neuesten Zeit ganz deutlich ein Merkzeichen hervor, das deutlich zeigt, wie schwer der Zusammenbruch im ehemals wohlhabenden oder reichen Bürgertum ist. Woher werden unzählige vermehrte Wohnungseinrichtungen verkauft? Viele dieser Verkäufer sind auf völlige Zahlungsunfähigkeit der ehemaligen Besitzer zurückzuführen, und hinter dem Auktionsator stehen schon die Gläubiger, denen das vereinbarte Geld zuläßt. In vielen Häusern lassen die Eltern, Kinder und Enkel, die Wohnungseinrichtungen versiegeln, weil sie in ihren eigenen Wohnungen

keinen Platz für alle diese Möbel der Eltern und Großeltern haben. Die Vorhaben hatten noch acht, zehn und zwölf Zimmer inne, die Kinder und Enkel müssen sich mit einer zwei- oder Dreizimmerwohnung begnügen. Viele dieser Wohnungseinrichtungen, die nun in alle Winde zerstreut werden, verraten noch alte Kultur, sind in allen auf einen kleinen Geschmack abgestimmt; andere dieser Wohnungseinrichtungen wieder aus, als ob sie durch einen Unfall zusammengeknüpft worden wären. Ihr früherer Besitzer mag vielleicht durch Kriegsleidenschaften oder während der Inflationzeit zu all den Dingen, die nun doch wieder aufgegeben werden müssen, gekommen sein. Nur ganz selten kommt es bei diesen Verkäufern vor, daß einmal eine ganze Zimmereinrichtung an einen Kaufmann abgegeben werden kann; meistens werden nur Einzelstücke erworben. Auch Möbel haben ihre Schicksale, könne man fast von jeder dieser Verkäufer sagen.

* Oberammergau als Badeort? Wie aus Oberammergau berichtet wird, beabsichtigt die Gemeinde zusammen mit einem Komitorium ein Heil- und Moorbad zu errichten. Die vielen Moorstellen bei Oberammergau werden hierfür von Fachverständiger Seite als sehr geeignet gezeichnet. Wenn das Projekt Wirklichkeit wird, so kann man vereinzelt in Nähe mit dem Bau eines großen Kur- und Badehauses rechnen.

* Holzwürmer stellen ein Hand. Wie aus dem Orte Winken berichtet wird, haben Holzwürmer innerhalb von 30 Jahren die gesamte Holzkonstruktion eines Hauses derart zerstört, daß dieses jetzt wegen Einsturzgefahr abgedroht werden mußte. Bei den Arbeiten ging das Wrack in Winken keinen Holzstaub auf.

* St. Peter läutet elektrisch. Nach dem Fernsprecher der Baitan legt auch die Elektrizität zu Hilfe zu verhindern, um die Klöppel des Glockengeläutes von St. Peter läutig mechanisch zu betätigen. Die schwere Installation des neuen Läutewerkes ist jetzt nahezu beendet. Der Heilige

Vater wird der Eröffnung dieser neuen Einrichtung beiwohnen. Zum Gedächtnis des denkwürdigen Ereignisses wird eine Plakette hergestellt werden mit dem Namen des gegenwärtigen Papstes und denen aller Päpste, die seineszeit an der Ausführung der Arbeiten am Glockenturm von St. Peter beteiligt waren.

* Ein Gehirnmuseum in Moskau. Auf Initiative des Moskauer Volkssbildungskomitees wurde im Moskauer Institut zur Erforschung des menschlichen Hirns eine Abteilung eingerichtet, in der die Gehirne bekannter Persönlichkeiten aufbewahrt werden sollen. Man findet bereits russische Dichter und einiger Politiker.

* Eine Gehirnrede verurteilt ein Alzugengungsläuse. In eine überaus gefährliche Lage wurde der bekannte afrikanische Krieger Captain Black durch eine Gehirnrede gebracht. Er lag mit einer Begleiterin in der Nähe von Nairobi, als plötzlich der Motor aussetzte und er in einer so raschen Landung gezwungen wurde, daß dabei der Propeller zerbrach. Es war ein großer Glückssatz, daß er selbst und seine Begleiterin mit dem Leben davonsahen. Als er der Ursache des Unfalls nachsichtigte, fand er, daß dieser durch eine Heuscheide hervorgerufen worden war, die in die Zuleitungsröhre gekommen war und dadurch die weitere Betriebung des Motors mit Brennstoff verhindert hatte.

* Der Notausgang. In Südtirol findet zur Zeit in der Tonhalle eine Blumenausstellung statt, in der auch ein Notausgang unter dem Titel „Training im eigenen Helm“ eingerichtet wurde. Unglückslicherweise ist das Zimmer gerade in einer Ecke der Tonhalle installiert, wo über dem tragenden Raum eine sehr wichtige Anleitung zu lesen ist. Sie lautet nämlich: „Achtung! Notausgang!“ Ohne Zweifel ein vorbildliches Trainingslokal „mit allem Komfort“.

* Gelübde. In der Schule hielt das Wort Gelübde. Der Lehrer fragte: „Welch jemand, was ein Gelübde ist?“ Da rief der Kleine der Kleinen: „Ja, Herr Lehrer, mein großer Bruder hat eins!“

Während Kurie zu hören ist 118 und erhöhten die vettlichen Beweise dafür, daß der Frieden mit dem Deutschen Reich nicht aufrecht zu halten sei, führten die Deutschen mit dem Deutschen Kaiser zu den verdeckten diplomatischen Verhandlungen.

Ein Absturz des Flugzeuges auf dem Gelände des Reichsgerichts in Deutschland ist der 20. September 1931. Dieses Flugzeug ist der verdeckte Frieden zwischen Deutschland und dem Deutschen Kaiser.

Professor

Der befre

tekt ein Ge

Börsen - und Handelsteil

Von der Berliner Börse

Während im gestrigen Vormittagsfreizeitbericht recht leise Kurse zu hören waren, waren Kästen waren bis 102%, Siemens bis 118 und Reichsbank bis 108 herausgeschnitten worden, eröffnete die Speszbörse schon nicht mehr in so scheinbarlicher Fallung. Dies ist eigentlich nur ein Beweis dafür, dass die Beteiligung am Freizeitbericht bestätigt ist und das man mit einem Umlauf von 5 Milliarden Bevölkerung bis zu 2% seine Kurseränderungen verdecken kann. Den im Grunde hat sich ja innerhalb weniger Stunden in der politischen und wirtschaftlichen Situation nichts geändert. Man rechnet mit Interesse von den Konsortien der deutsch-französischen Wirtschaftskonsolidierung Kenntnis, da in ihm das auf allen Gebieten vorhandene Kreieren nach einer Einigung zum Ausdruck kommt, betrachtet das Ergebnis der Hamburger Bürgerschaftswahlen, beleuchtet die Situation des Kreuzkongresses unter dem Einfluss der politischen Entwicklung des Schiebenbergs um 20 Prozent nach Südwärts durch den Goldstandards und diskutiert schließlich die Chancen für eine Wiedereröffnung des Börsenverfahrs. Auf Anraten der Regierung und der Reichsbank wird es vorausgeschickt zu einer weiteren Verlängerung des Termins kommen, obgleich die Schwierigkeiten verlaufen des Auslandes durch die leichten Devisennotwendungen so gut wie behoben sind.

Ein Abgeben vom Goldstandard ist indiskutierbar, da die große Auslandsschuldung Deutschlands hierdurch keine Erleichterung erfahren würde. Dieses Rechtsstehen an den Goldmarktführung im Gegensatz zu den verschiedenen übrigen europäischen Ländern könnte aber ein freiwilliges Parfümieren bisher nicht erlaubt. Kapitalien aus dem Auslande zur Folge haben, so das bei einer Wiedereröffnung die Anlagenmärkte nur nicht ein schwaches Aussehen zu geben brauchen, wie man es jetzt noch befürchtet.

Professor Rehnes zur englischen Währungsfrage

Der bekannte Volkswirtschaftler Professor Rehnes, der seit ein Gegner des Goldstandards in England unter den gegenwärtigen Verhältnissen war, hält es, wie er im "Sunday Express" darlegt, zugleichs, der großen Notwendigkeit Englands für ausgeschlossen, dass das Fund einer Katastrophe entgegensteht und meint, dass man sich sehr wundern müsse, wenn Deutschland nicht in absehbarer Zeit dem englischen Beispiel folge. Nach seiner Ansicht bedient die neue englische Finanzpolitik einen Vorstoß gegen die Exportkraft Amerikas und Frankreichs, der das Bank- und Wirtschaftssystem dieser Länder ungünstig beeinflusst und die Tendenzen für eine internationale Neuordnung der Währungsfragen fördern müsse. Er ergänzt sich aus dieser Vage zwei Möglichkeiten: entweder müsse England versuchen, etwa drei Viertel der ganzen Welt einschließlich des britischen Weltreisens dazu zu veranlassen, ein neues Währungssystem zu entwickeln, das an den Preisen der Rohstoffe gerechnet, kostet ist, oder man müsse fragen, ob die Länder mit Goldstandards ein Interesse daran hätten, die Beziehungen kennenzulernen, unter denen England bereit ist, bis einem völlig neuzugestaltenden Goldstandardssystem wieder anzuschließen.

Finnland behält die Goldwährung bei

Der Leiter der finnischen Staatsbank, Moli, erklärte nach seiner Rückkehr vom der Konferenz der Notenbanken der nordischen Länder in Stockholm, dass Finnland die Goldwährung beibehalten und nicht dem Beispiel Schwedens und Norwegens folgen werde. Die finnische Staatsbank sei vollkommen Herr der Lage.

Die Wertpapierbörse bleibt noch geschlossen

Dem Berliner Börsenvorstand lag bei seiner deutlichen Sitzung ein Erlass des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 28. September 1931 vor, in welchem dieser im Einvernehmen mit dem Reichsregierung und dem Reichsbankpräsidenten es aus dringenden allgemeinen Interessen für notwendig erklärt, die Börsenverhandlungen bis auf weiteres auszuspielen zu lassen und den Börsenvorstand erlaubt, einen entsprechenden Beschluss herbeizuführen.

Der Börsenvorstand hat diesem Erlass mit den folgenden Befreiungsmachung eingesprochen, in dem Bericht an den Minister über dem bestehenden Wunsch Ausdruck gegeben, dass dem Bedürfnis der Wirtschaft nach baldiger Fortschreibung des amtlichen Börsenverzeichnisses Rechnung getragen wird und dass alles geschieht, um auf eine zukünftige Befreiung der Inhaber der Börsenverhandlungen etwa entgegenstehende Gründe hinzuwirken.

Die Börsenverhandlungen der Abteilung Wertpapiere fallen vom 28. September 1931 ab bis auf weiteres aus. Die Börsenkämme werden deshalb für die Behörden der Abteilung Wertpapierbörse vorläufig geschlossen gehalten werden.

Die Feststellung der Devisenkurse erfolgt in der Reichsbank.

Gründung einer Mühlens-G. m. b. H.

Zur Abschaffung des deutsch-amerikanischen Weizengetreide- und Namen des gleichen, die seinerzeit vorenturm von Initiative des im Moskauer Kreis eine Abnehmer Periode findet bereits einen bekannt

Nach dem Weizen auch Getreide?

Wie der gleiche Quelle mitgeteilt wird, sollen zwischen Deutschland und Russland Verhandlungen über ein größeres Quantum Getreidegetreide nach Art des deutsch-amerikanischen Weizengetreide schweben. Deutscher Vertragspartner soll ebenso wie der dem Amerikaner und gibt ihn an die ihr angehörende Mühlens ab, die von den 30% Auslandsschweinen 10% Hardwinter übernehmen sollte.

Nach dem Weizen auch Getreide?

Wie der gleiche Quelle mitgeteilt wird, sollen zwischen Deutschland und Russland Verhandlungen über ein größeres Quantum Getreidegetreide nach Art des deutsch-amerikanischen Weizengetreide schweben. Deutscher Vertragspartner soll ebenso wie der dem Amerikaner und gibt ihn an die ihr angehörende Mühlens ab, die von den 30% Auslandsschweinen 10% Hardwinter übernehmen sollte.

Nach dem Weizen auch Getreide?

Die zuständigen Organe der Produktionsverbände in Konstanza, Bautzen und Bratislav haben dem Vorstand der Berliner Produktionsverbände telegraphisch mitgeteilt, dass sich die Betriebsvertreter infolge der Aufgabe des Goldstandards für das englische Pfund-Sterling außerhande haben. Ihren kontrollativen Sicherheitsstiftungen nachzuhören, hätte sich die Kästen nicht bereitfinden können, bei den auf Pfundbasis abgeschlossenen Kontrakten als Abrechnungskurs den Pfundkurs vom 19. September anzuerkennen oder Ladung in Gold zu liefern. Der Vorstand der Berliner Produktionsverbände hat zu dieser Mitteilung, wie WTB-Handelsdirekt erläutert, zunächst noch nicht Stellung genommen. Dem zu liefernden Getreide wird weittragende grundsätzliche Bedeutung beigewiesen.

Ahnlich lautende Mitteilungen, wie sie der Vorstand der Produktionsverbände zu Berlin von den Produktionsverbänden in Konstanza, Bautzen und Bratislav erhalten hat, sind auch den Produktionsverbänden

Die deutsche Bauwirtschaft im ersten Halbjahr 1931

Die Deutsche Bau- und Bodenbank-N.G. legt jetzt ihren halbjährlichen Bericht über die Entwicklung der Bauwirtschaft vor. Diese zeigt, wie ausgeführt wird, im ersten Halbjahr 1931 insbesondere

im Wohnungsbau einen dankenden Rücksprung, der durch die einschneidende Rücksicht des bisher für die Wohnungsbauförderung bestimmten Anteils an der Gebäudeentwicklungssteuer vor allem hervorgerufen wurde. Die starke Einschränkung des Wohnungsbaubeginns prägt sich am deutlichsten im Rückgang der Wohnungsbaubeginne um über ein Drittel gegenüber den Quantitätsnahmen neuer Bauten in der gleichen Vorjahreszeit aus. Das gesamte Bauvolumen hat sich darüber hinaus verkleinert, da der Anteil der Kleinwohnungen an der Gesamtzahl der errichteten Wohnungen nunmehr auf über die Hälfte gegenüber einem Drittel in 1930 gestiegen

ist. Die Bauanträge blieben im ersten Halbjahr 1931 um 38% hinter dem Vorjahr zurück. Dementprechend betragen auch die Bauerlaubnisse nur 72,8% der im Vorjahr und nicht ganz die Hälfte der im gleichen Zeitraum 1930 genehmigten Anträge. Die Zahl der Wohnungsbaubeginne blieb um etwa 22,7% hinter dem Vorjahr und um 61,3% hinter den Baubeginnen im ersten Halbjahr 1930 zurück. Auch die Zahl der fertiggestellten Wohnungen zeigt eine Minderung gegenüber der Bauleistung in der gleichen Vorjahreszeit um 30%. Das ausführliche Wohnungsbauprogramm der Reichsregierung hat ausdrücklich den Kleinwohnungsbau gefordert, deren durchschnittliche Wohnfläche zwischen 32 und 61 Quadratmeter liegt.

Die durchschnittliche Wohnungsmiete bewegt sich zwischen 24,50 und 48,00 Reichsmark monatlich. Die Einschränkung der Wohnungsbauförderung ist nebenan im ganzen Reichsgebiet festzustellen, nur die Westdeutsche Westdeutschland weisen einen nicht unerheblichen Zugang auf.

Der gewerbliche Bau

ist infolge der Krise weiter zurückgegangen. Das Volumen der Baugenehmigungen ist gegenüber dem Vorjahr um 20, der Baubeginn um 26,8 und der Bauvollendungen um 17,8% geringer geworden. Die Zahl der

Öffentlichen Bauausfälle

im Hoch- und Tiefbau erreichte einen Rückstand. Die Baugenehmigungen gingen um 31,8, die Baubeginne um 44,4 und die Bauvollendungen um 40,8% unter die Vorjahresziffer zurück.

Der Bericht besteht sich sodann mit den

Bauhoffabrikaturen.

Die durchschnittliche Ausnutzung der Betriebe in den Bauhoffabrikaturen wird Anfang 1931 auf nur 22% gegenüber 40% im Vorjahr veranschlagt. Die Lagerhaltung wurde bedeutend erhöht. Die Kapazitätsausnutzung in der Altehoffabrikate ging im ersten Quartal 1931 auf nur 10% zurück. In der Kalkhoffabrikate stellt sich die Lagerhaltung im März um 100% über Vorjahreshöhe, während in der Betonindustrie die Lager gegenüber dem Vorjahr um etwa 20% gestiegen sind. Die Bauhoffabrikate, die im Jahresdurchschnitt 1929/30 noch bei 168,7% der Vorjahrsspitze lagen, betragen im Durchschnitt der Monate Juli 1930 bis Juni 1931 134,8%, im Juni 1931 124,7% der Vorjahrsspitze.

Die Höhe im Baumgewerbe

sanften, nachdem Ende März 1931 die bezirklichen Lohnabschlüsse abgelaufen waren, in den einzelnen Bezirken um 7 bis 14%.

Der Arbeitsmarkt

des Baumgewerbes weist für das zweite Quartal 1931 eine Vollbeschäftigungssiffer von nur etwa zwei Dritteln der für 1930 und noch nicht der Hälfte von 1929 auf.

In Hamburg und Bremen zugegangen. Die Erklärung, auf Pfundbasis abgeschlossene Kontakte nicht bedingungslos erlaufen zu wollen, wurde im übrigen nur von den einheimischen Exportfirmen abgegeben, während sich die auf dem Balkan durch Preisniedrigungen vertretenen internationalen Großbetriebssystemen diesen Standpunkt nicht angenommen haben.

In den Kreisen der Vorstände der deutschen Produktionsverbände herrscht allgemein die Auffassung, dass über die aufgewiesenen Fragen nicht von Börse zu Börse abstimmt werden kann, vielmehr von Fall zu Fall die Entscheidung den kontraktsgemäß vereinbarten Schiedsgerichten zu überlassen sei.

Glaubwürdige Devi

* London, 28. Sept., 8.40 Uhr engl. Zeit. Deviatur für f. Remond 220, Montreal 445, Brüssel 38,124, Italien 77,95, Berlin 10,87%, Schweiz 10,75, Spanien 42,75, Copenhagen 17,50, Südtirol 17,50, Oslo 17,50, Elsass 100%, Belgien 200 nem, Südtirol 200, Wien 27,50, Buenos Aires 24,50, Rio de Janeiro 8,75, Argentinien 27,50, Montevideo 22,50, Valparaíso 22,00.

* Remond, 28. Sept., 10 Uhr amer. Zeit. Deviatur für f. Berlin 22,50, London, Rabat 220, Paris 104,5%, Schweiz 10,55, Italien 50,5, Montreal 50,5, Oslo und Stockholm nom., Brüssel 18,00, Madrid 20,5, Montreal 91,00, Argentinien, Goldfuß 179, Papierpreise 20,5, Rio de Janeiro 100, Dollar in Buenos Aires 65,50.

* Remond, 28. Sept., Deviatur für f. (Schweiz). Berlin 26,50, London, Rabat 220, Paris 104,5%, Schweiz 10,55, Italien 50,5, Holland 40,00, Oslo und Copenhagen 21,75, Stockholm 22,25,4, Goldfuß 18,00, Madrid 20,00, Montreal 90,00, Argentinien, Goldfuß 18,00, Papierpreise 24,00, Rio de Janeiro 100, Dollar 40,40, Primahandelswechsel 214 niedriger und höher Kurs, Dollar in Buenos Aires 65,24.

Geld- und Börsenwesen

* Anmeldung deutscher Konservierungsanstalt gegenwärtig polnischen Versicherungsgesellschaften. Entspricht den Bestimmungen des Artikels 18 und 19 des deutsch-polnischen Aufwertungsabkommen und entsprechend einer Bestimmung des Reichsbankratifikations- und Preisrichtlinien vom 1. Juni 1931, abgelehnt im "Deutsch-Französischen und Preußischen Staatsanzeiger" Nr. 125 vom 2. Juni 1931 sind Aufwertungsansprüche von Reichsdeutschen gegenüber polnischen Versicherungsgesellschaften bis 18. November 1931 bei dem Reichsaufzehrungsamt für Preisabsicherung an-

* Umstellung der Pfund-Sterling-Pfandbriefe der Danziger Hypothekenbank AG auf Goldgoldbasis. Durch eine Verordnung des Senats der Freien Stadt Danzig und sämtliche dieser für die Danziger Hypothekenbank AG eingetragenen, auf Pfund-Sterling lautenden Hypotheken mit der Heinrichgoldklausel versehen worden. Alle übrigen Hypotheken sind in Danzig eingetragen. Die Danziger Hypothekenbank AG hat dementsprechend ihre zahlreichen auf Pfund-Sterling und Danziger Goldlängen lautenden Pfandbriefe in ihrer Gesamtheit auf Heinrichgoldbasis umgestellt, so dass sowohl die bisher ausgegebenen Pfand-

Die Schwierigkeiten in der

Finanzierung haben sich verschärft. Der Markt für erste Hypotheken verengte sich zusehends. Der schlechte Pfandbrief- und Kommunalobligationsabsatz führt auch zu einem Rückgang der von den öffentlich-rechtlichen und privaten Kreditanstalten gegebenen Neubaupotesten. Allerdings konnten die Verleihungsanstalten in größerem Umfang als im Vorjahr Beträge in Hypotheken und Kommunalbriefen anlegen. Der Anteil der Staatsfassen an der Baufinanzierung ist dagegen weiter zurückgegangen. Die Belastung der zweiten Hypotheken erwies sich immer schwieriger. Die Erwartung, mit Hilfe des in der Notverordnung vorgesehenen Verfahrens von Melts- und Förderkräftigkeiten und von Zusätzlichem privaten Kapital für die nachstrebige Beteiligung heranzuladen, hat sich nur in sehr beschränktem Umfang erfüllt. Es konnten manche Bauvorhaben mangels einer nachstrebigen Beteiligung nicht in Angriff genommen werden.

Die Bauparabewegung

hat sich im ersten Halbjahr 1931 noch verschärft. Die Zahl der Bauarbeiter und die Summe der abgeschlossenen Bauarbeitsverträge und der hieraus geleisteten Einzahlungen nehmen nicht unbedingt zu. Zwischenzeitlich standen der Bauwirtschaft in ausreichendem Maße zur Verfügung. Bei der Bau- und Bodenbank betragen sie Ende Juni 106,3 Mill. Reichsmark gegenüber 106,1 Mill. Reichsmark im Januar und 109,8 Mill. Reichsmark im Juni 1930.

Der Bericht schließt zum Schluss

Aufgaben und Bedeutung der Bauwirtschaft. um die wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die zur Überwindung der Krise notwendig sind, zu begründen. Der vornehmlich jährliche Bauaufwand an Wohnungen wird für 1931 bis 1935 auf 14, für 1936 bis 1940 auf 11, für 1941 bis 1945 auf 8,75 und 1946 bis 1950 auf 14,5 Millionen veranschlagt. Die Nachfrage nach Neubauwohnungen werde in Abzug der wirtschaftlichen Notlage der breiten Masse der Bevölkerung sinken. Der Ertrag abbruchreifer Altwohnungen kann hinausgeschoben werden, er wird aber mit dem Zeitablauf immer dringender.

Das Institut vertritt die Ansicht, dass ein Teil des Wohnungsbedarfs durch Aufstellung sogenannter Großwohnungen gedeckt werden kann,

im übrigen die laubwirtschaftliche Siedlung und die Ansiedlung auf kleinen Landstellen an der Großstadtoberperipherie an Bedeutung wachsen wird. Die Finanzierung solcher Stadtlandschaften wird durch die Mitarbeit der Siedler besonders erleichtert. Der öffentliche und gewerbliche Bau wird auf lange Zeit stark eingefordert bleiben. Daszelfe ist gilt für den Tiefbau, wenn auch der Unterhalt der Anlagen Erfordernisse notwendig machen wird.

Die Haushaltserneuerung oder -umwandlung

wird heute lebhaft erörtert. In einer Zahlensicht wird dargelegt, dass das Verhältnis der Haushaltserneuerung zur Vorriegsbelastung der Gebäude in den einzelnen deutschen Ländern verschieden noch den vom Oktober 1927 bis März 1928 gelieferten Steuerläden in Prozenten der Friedensdienstzeit bei einer 100-Jahres-Belastung des Gebäudes mit 20% und 5% idemant. Beziiglich der Bedeutung der Bauwirtschaft wird festgestellt, dass der Wert der Erzeugnisse des gesamten Baumgewerbes im Durchschnitt 1929 bis 1930 mit jährlich 8 Milliarden R.M. an nächster Stelle hinter den Leistungen der Textilindustrie mit 10 Milliarden R.M. und weit vor denen des Kohlenbergbaus, der Eisen mit 3 und der Maschinenindustrie mit 4 Milliarden Reichsmark steht. Zur Lösung der der Bauwirtschaft gegebenen Aufgaben ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, dass die Frage des nachstellbaren Rohstoffarmuts gelöst wird. Eine weitere wesentliche Voraussetzung ist eine harte Senkung der Baukosten, die jetzt durch die Krise bereits erzielt wurden.

Geschäftsabschlüsse

* Dresden-Borsig- und Gelenk-Maschinen N.G., Dresden-Döbeln. Die Verwaltung teilt und folgendes mit: Den in der letzten Zeit in der Presse gegebenen Erklärungen über unsere Gesellschaft steht die Verwaltung fern, da die Abschlagsarbeiten noch nicht beendet sind. Innerhalb kann heute mitgeteilt werden, dass mit der Ausführung einer Dividende nicht zu rechnen ist und dass die voraussichtlich ein Geschäftsjahr erzielt. Die Aktiendividende gegenüber dem Vorjahr ist gegenüber dem Vorjahr erhöht. Unter der Voraussetzung vorhaltsmäßig normaler Entwicklung der Wirtschaft dürfen die Aussichten für das kommende Jahr besser beurteilt werden, da die Gesellschaften eine schwächeren Anpassung an die Umsatzentwicklung zeigten wird.

Schulungseinstellungen

* Bankshuberleger in Bremen. Das seit 30 Jahren in Bremen tätige Betrieb angelegte Betriebsergebnis der Bankshuberleger ist nach der "Börse Bremen" mit dem 20. September seine Schalter geschlossen. Dies ist auf die im Privatbankverkehr sehr belasteten Schalter zurückzuführen. Wie die Bank mitteilt, werden Verkäufe für die Bankshuberleger nicht erlaubt. Die hinterlegten Wertpapiere stehen den Gläubigern sofort zur Verfügung. Das Konto wird in den nächsten Tagen den Gläubigern den Verkauf eines Motorrads mit sofortiger Vollentziehung der kleinen Gläubiger unterbreiten. Seit voriger Woche hat auch die in Bremen seit 30 Jahren bestehende Bankfirma Mahnert & Co. ihre Schalter geschlossen. Die Bank teilt mit, dass sie mit der Ausarbeitung eines Gläubigers beschäftigt ist, der zu seinem nächsten Woche herauskommen soll. Er werde für die Gläubiger nicht als ungünstig angesehen.

Bon den Warenmärkten

Dresdner Produktionsbericht vom 28. September

Weizen. Naturgewicht: Rohs 76 Rillgramm 215 910 220 (215 bis 220), abgeschwächt. Roggen, Naturgewicht: Rohs 74 Rillgramm 200 bis 205 (201 bis 206), rubig. **Winterspeck.** 150 bis 170 (168 bis 170), rubig. **Hörner.** inländischer meist 150 bis 157 (150 bis 162), rubig. **Hafer.** Tiefenflocken 6 bis 6,20 (6 bis 6,20), rubig. **Kartoffeln.** Baden 15 bis 15,40 (15 bis 15,40), rubig. **Untermais.** 14 bis 15 (14 bis 15), rubig. **Dresdner Kartoffeln.** 10,20 bis 10,00 (10,40 bis 10,80), rubig. **Roggensorten.** 10,70 bis 11,80 (10,70 bis 11,80), rubig. **Roggenmehl.** 40 bis 48 (40 bis 48), rubig. **Hafermehl.** 30,50 bis 41,50 (39,50 bis 41,50), rubig. **Unsackmehl.** Hafer 40,50 bis 42,50 (40,50 bis 42,50), rubig. **Getreide-** **mehl.** Hafer 21 bis 25,50 (21 bis 25,50), rubig. **Getreidemehl.** 18,50 bis 20 (18,50 bis 20), rubig. **Roggengeschmack.** Type 70 % 31,50 bis 32,50 (31,50 bis 32,50), rubig. **Roggengeschmack.** 20 bis 22 (20 bis 22), rubig. **Reinste** Ware über Rotis.

* **Gemüther Schlachthofmarkt** vom 28. September. **Wurstrieb:** 888 Rinder, davon 106 Ochsen, 275 Küffen, 830 Rühe, 48 Jäger, 15 Hefter, Jerner 725 Kalber, 741 Schafe, 265 Schweine, anhaken 4800 Tiere. Von Fleischern dem Markt direkt angeliefert: 70 Kalber, 282 Schweine, 680 Rinderviertel, nichtgetrennt. **Preise:** im Fleischmarkt über 50 Rillgramm Naturgewicht: Ochsen: 1. Rilfe 30 bis 49, 2. Rilfe 37 bis 58, 3. Rilfe 31 bis 55, 4. Rilfe 31 bis 35, 5. Rilfe 27 bis 30. Küffen: 1. Rilfe 31 bis 34, 2. Rilfe 27 bis 30, 3. Rilfe 24 bis 26, 4. Rilfe 20 bis 23. Rühe: 1. Rilfe 34 bis 37, 2. Rilfe 27 bis 31, 3. Rilfe 18 bis 25, 4. Rilfe 13 bis 17. Jäger: 1. Rilfe 38 bis 42, 2. Rilfe 30 bis 35. **Kalber:** 1. Rilfe 32 bis 35, 2. Rilfe 48 bis 51, 3. Rilfe 43 bis 49. **Schafe:** 1. Rilfe 38 bis 40, 2. Rilfe 30 bis 35, 3. Rilfe 27 bis 30. **Schweine:** 1. Rilfe 68, 2. Rilfe 54 bis 61, 3. Rilfe 52 bis 58, 4. Rilfe 59 bis 65, 5. Rilfe 48 bis 50. **Etwas nach England:** 14. Okt. 7,00. **Etwas nach dem Kontinent:** 10.000 0.00. **Tendenz:** Rettig.

* **Wienberg.** 28. Sept. Baumwolle (Schluß). Veto 4,77. September 4,67. Oktober 4,36. November 4,37. Dezember 4,87. Januar 4,41. Februar 4,44. März 4,47. April 4,50. Mai 4,54. Juni 4,57. Juli 4,60. August 4,62. September 4,64. Oktober 4,67. September 4,71. Januar 1932 4,73. März 4,70. Tagessimport 100. Tagesschlafzähne 10000. **Tendenz:** rubig, behauptet. — **Regen-** **fall.** (Schluß.) **Saffellardis:** Veto 7,00. September 7,05. Oktober 7,04. November 7,18. Januar 7,28. März 7,37. Mai 7,50. Juli 7,64. Herbst 8, 9. R. Veto 5,90. September 5,55. Oktober 5,60. November 5,62. Januar 5,68. März 5,72. Mai 5,80. Juli 5,88. **Tendenz:** rubig.

* **Neuwerk.** 28. Sept. Baumwolle (Anfang). Oktober 6,08. Dezember 6,20 bis 6,22. Januar 6,34 bis 6,36. März 6,35. Mai 6,75. Juli 6,78. August 6,88 bis 6,89. **Tendenz:** Rettig.

* **Neuwerkland.** 28. Sept. Baumwolle (Anfang). Oktober 6,02. Dezember 6,20 bis 6,26. Januar 6,35. März 6,41. Mai 6,72. Juli 6,80. **Tendenz:** Rettig.

* **Buenos Aires.** 28. Sept. (Anfang) Weizen: Oktober 5,78. November 5,88. Weiz: 1. Oktober 5,58. Nov. 5,65. Dezember 5,73. **Hafer** (neuer Termin): Oktober 5,50. **Veinlaat:** Oktober 10,79. November 11. Februar 10,80.

* **Rosario.** 28. Sept. (Schluß) Weizen: Oktober 5,80. No-

ember 5,90. **Rato:** Oktober 5,50. November 5,55. **Vein-**

laat: Oktober 10,90. November 11.

Amerikanische Warenmärkte

Buder — Neuwerk (Schluß) 28. Sept. 28. Sept.

a) Rohzucker:	
per Oktober	1,29
per Dezember	1,33
per Januar 1932	1,30
per März 1932	1,30
per Mai 1932	1,35
per Juli 1932	1,39
per September 1932	1,45

b) Mehlzucker:

	28. Sept.	28. Sept.
per Oktober	1,29	
per Dezember	1,33	
per Januar 1932	1,30	
per März 1932	1,30	
per Mai 1932	1,35	
per Juli 1932	1,39	
per September 1932	1,45	

b) Mehlzucker:		28. Sept.	28. Sept.	28. Sept.
90 % Ruta prompt		1,40		
Zentengang: Rettig.				
Rüben — Neuwerk (Schluß)			28. Sept.	28. Sept.
Rüben per 7. Info		51,10		
Rüben per Oktober		4,80		
Rüben per Dezember		4,88		
Rüben per Januar 1932		4,48		
Rüben per März 1932		4,00		
Rüben per Mai 1932		4,72		
Rüben per Juli 1932		4,88		
Rüben per September 1932		4,92		
Rüben Nr. 4 Info		7,875		
Zentengang: Rauh.				
Baumwolle — Neuwerkland (Schluß)			28. Sept.	28. Sept.
Veto Neuwerkland		5,76	5,87	
Oktober		5,91	6,02	
Dezember		6,12—6,18	6,25	
Jänner 1932		6,22	6,85	
März 1932		6,42—6,48	6,64	
Mai 1932		6,50	6,71	
Juli 1932		6,77—6,78	6,89—6,90	
Zentengang: Rettig.				
Baumwolle — Neuwerk (Schluß)			28. Sept.	28. Sept.
Veto Neuwerk		6,10	6,20	
Oktober		6,90—6,96	6,96—6,98	
Dezember		6,04	6,15	
Jänner 1932		6,12—6,15	6,26—6,28	
März 1932		6,24	6,88	
Mai 1932		6,33	6,45	
Juli 1932		6,42—6,44	6,54—6,56	
September 1932		6,51	6,68	
Oktober 1932		6,61	6,73—6,74	
Dezember		6,70	6,80	
Jänner 1932		6,79	6,87—6,89	
März 1932		6,88	6,90	
May 1932		6,90	6,90	
Juli 1932		6,90	6,90	
September 1932		6,90	6,90	
Oktober 1932		6,90	6,90	
Dezember		6,90	6,90	
Jänner 1932		6,90	6,90	
März 1932		6,90	6,90	
May 1932		6,90	6,90	
Juli 1932		6,90	6,90	
September 1932		6,90	6,90	
Oktober 1932		6,90	6,90	
Dezember		6,90	6,90	
Jänner 1932		6,90	6,90	
März 1932		6,90	6,90	
May 1932		6,90	6,90	
Juli 1932		6,90	6,90	
September 1932		6,90	6,90	
Oktober 1932		6,90	6,90	
Dezember		6,90	6,90	
Jänner 1932		6,90	6,90	
März 1932		6,90	6,90	
May 1932		6,90	6,90	
Juli 1932		6,90	6,90	
September 1932		6,90	6,90	
Oktober 1932		6,90	6,90	
Dezember		6,90	6,90	
Jänner 1932		6,90	6,90	
März 1932		6,90	6,90	
May 1932		6,90	6,90	
Juli 1932		6,90	6,90	
September 1932		6,90	6,90	
Oktober 1932		6,90	6,90	
Dezember		6,90	6,90	
Jänner 1932		6,90	6,90	
März 1932		6,90	6,90	
May 1932		6,90	6,90	
Juli 1932		6,90	6,90	
September 1932		6,90	6,90	
Oktober 1932		6,90	6,90	
Dezember		6,90	6,90	
Jänner 1932		6,90	6,90	
März 1932		6,90	6,90	
May 1932		6,90	6,90	
Juli 1932		6,90	6,90	
September 1932		6,90	6,90	
Oktober 1932		6,90	6,90	
Dezember		6,90	6,90	
Jänner 1932		6,90	6,90	
März 1932		6,90	6,90	
May 1932		6,90	6,90	
Juli 1932		6,90	6,90	
September 1932		6,90	6,90	
Oktober 1932		6,90	6,90	
Dezember		6,90	6,90	
Jänner 1932		6,90	6,90	
März 1932		6,90	6,90	
May 1932		6,90	6,90	
Juli 1932		6,90	6,90	
September 1932		6,90		

Zurten / Sport / Wandern

Schwerathleten gehen nach Los Angeles

Nach dem Deutschen Huberverband ist jetzt auch der Deutsche Athletik-Sportverband von 1891 in der Lage, zu erklären, daß er die anteiligen Kosten für die Entwicklung von vier Gewichthebern und vier Ringern übergetragen hat. Der DASV möchte allerdings darüber hinaus eine komplexe Mannschaft, in der alle Gewichtheben vertreten sind, nach Los Angeles entsenden und hat deshalb auch schon einen entsprechenden Antrag an den Deutschen Olympischen Ausschuss gerichtet. Vorher steht der DASV, zwölf seiner besten Gewichtheber nach Luxemburg zu den am 8. und 9. Oktober stattfindenden Europameisterschaften, die als letzte Vorbereitung für die Olympiade anzusehen sind. Noch der besten Ringer des DASV werden in Budapest die für die Zeit vom 9. bis 11. Oktober anberaumten Europameisterschaften im Freistilringen bestreiten, um zu erproben, wie die deutschen Ringer in dieser in Deutschland nur wenig gepflegten Art des Ringkampfes international abschneiden.

Max Schneider 40 Jahre Diplonier

Der Schöpfer des Skisports in Deutschland, Max Schneider, wurde kürzlich sein 40jähriges Jubiläum als Pionier auf diesem Sportgebiet begangen. Am 15. September 1891 trat er in seiner Zeitung „Der Tourist“ zum ersten Male für den Schneider ein, der dann auf sein Betreiben zuerst in den deutschen Mittelgebirgen, viel später aber erst in den Alpen Fuß setzte. Er schlug dann dem Kriegsministerium vor, für militärische Zwecke auch Schneeschuhe zu verwenden, und auf Veranlassung des damaligen Ministerpräsidenten Hindenburg wurde Schneider mit der Erteilung bestimmt.

Sein letztes Problem, das es zu lösen galt, war die Bindungsfrage, die leider meist noch unzureichend behoben wird. Er forderte „hauen“ müsse. Er ist Ehrenmitglied des Deutschen Skiverbandes und auch der Norddeutsche Skiverband zeichnete den ältesten Skiführer Berliner durch Verleihung des Ehrenbriefes aus.

Sportspiegel

Kurti begte in Stuttgart erwartungsgemäß im 5000-Meter-Laufen in 14:54 vor Schauburg 15:00. Die Veranstaltung, an der auch Dr. Velber teilnahm und die 800 Meter in 1:57 gewann, hatte 15000 Zuschauer angetreten.

Mit einem überraschenden Tennissieg von 9:8 Punkten endete das in Wien ausgetragene Länderpokal gegen Österreich, das an den beiden ersten Tagen fast in Nachteil stand.

Bei den Vorster Jubiläumsrennen anlässlich des 50jährigen Bestehens der dortigen Rennbahn gewann der Italiener Piano die 15 Kilometer, Pawlack die 20 Kilometer, Carpus die 40 Kilometer. Im Amateurligertreffen siegte der Breslauer Kratz vor dem deutschen Meister Taft.

Die Deutschen Segelmeisterschaften wurden am Sonntag mit den Ausbildungskräften fortgelegt und das siebte Drittel der Segler für die Weltmeisterschaften am Montag festgestellt. Das Interesse des Berliner Publikums war trotz des unfreundlichen Wetters wieder sehr groß.

Mathias Engel, der seit kurzem der Vereinigung Breslauer Rennläufer angehört, siegte am Sonntag die Hauptrolle bei den Meisterschaften der Breslauer Rennläufer. Er gewann die kurze Strecke, ein Vorlauffahren, ein Tandemrennen, zusammen mit Preuß und schließlich mit seinem Mannschaftskameraden ein Verfolgungsfahren.

Ein italienischer Leichtathletiktag wurde der Länderspieltag in Bergamo gegen die Schweiz. Die Italiener brachten es auf 9:5 Punkte gegen 8:5 Punkte der Eidgenossen.

Wölfer hatte Pech in Paris. Während er im ersten Lauf des Herkulespreises der Sieger knapper Dritter wurde, fiel er im zweiten Lauf infolge Motordefekts weit zurück. Im Gesamtergebnis reichte es nur zu einem fünften Platz. Steiner wurde Gräfin.

Wolke und Christmann begten in Norden in einem „Länderpokal“ Deutschland gegen Ausland über viermal 25 Kilometer gegen Reddy und Goossens.

Allian-Pöhlefeld vor Haulz-Hürtigen lautete das Ergebnis eines 25-Kilometer-Mannschaftsfahrens auf der Bischöflichen Radrennbahn. 2000 Zuschauer wohnten dieser letzten offenen Radrennenveranstaltung bei.

Mit einem Bremer Turnerhandballtag endete das in Groningen (Holland) ausgetragene Spiel. Die Bremer gewannen 9:1 ganz überlegen. Dagegen verloren die östpreußischen Turner 3:7 gegen Ölkreisens Sportler in einem Handballspiel, das in Königsberg stattfand.

Auch der Osthessische Handballmeisterschaft ausgeschieden ist die Spielvereinigung Memel infolge der von Litauen ausgewanderten Schilfstein. An ihrer Stelle nimmt nun neben Witz, Königsberg und Hindenburg Allenstein der SV. Insterburg an der Runde der Ersten Teil.

Pferdesport

„Bob“ Adams geht!

Nicht zwei Jahre lang hat die Verbindung zwischen dem Stall M. u. C. v. Weinberg und dem aus Ungarn gebürtigen englischen Trainer M. Adams gehalten. Seit wenigen Wochen vor Karlsruhe, in Adams auf Urlaub nehmenden, von dem er nicht mehr zurückkehren wird, weicht die jüngste möglichste Verabschiedung aus, weil man nicht unterscheiden kann, welche der beiden Träger des Stalls mögen darauf zurückzuführen sein, daß die Pferde nicht den Erwartungen entsprechend liefern. Am sohn hoffen wird ja mehr der Trainer als der Schuhmacher Adams, geradezu absurd ist, an den vielfach bewiesenen Fähigkeiten Adams' Pferde keinen zu wollen. Wer sein Nachfolger werden wird, steht noch nicht fest. Welcher, der schon im Laufe des Sommers als vornehmlicher Nachfolger von Adams benannt wurde, kommt nicht mehr in Betracht, nachdem er seinen Vertrag mit dem Stall M. v. Oppenheimer erneuert hat.

Nantua Come back

Die große 220-Meter-Prüfung, den Prix Henry Delamarre, mit 100 000 Franken kostete sich am Sonntag in Paris die dreijährige Nantua. Am Beginn des Jahres hatte das same Pferd ein Neues nach dem anderen gewonnen, wuchs aber bis jetzt pausieren. Ihr Anteilstiege über die doch gewiß erstaunliche Confidence war eine große Überraschung.

J. Gossier am Stall Weinberg

Der Stall M. u. C. v. Weinberg, der sich bekanntlich von seinem bisherigen Trainer, dem Engländer A. Adams, plötzlich trennen hat, hat bereits einen Nachfolger verpflichtet. Der neue Mann am Stall Weinberg ist Jules Gossier, der früher lange Jahre Privatrainer am Stall des Gestüts Weil war und in der letzten Zeit als öffentlicher Trainer denkwürdige Erfolge feierten konnte.

Rennen vom 28. September

Eigene Drahtmalzung

Saint-Cloud. 1. Nennen: 1. Croûte Song (M. Saxe), 2. Marcelline, 3. Courageux. Bau. 180: 10. Flug 51, M. 5: 10. Längen: 1½. Dr. Werner: Hauteferme, Brissacbourg, Parrot, Poëde, Poëde, Belami, Bonbon, Stigline, Leucolia, Bandore, Podio, Verwoopark, Gimino, Monaco II, Saint-Pons, Canibé, Amas, Etat, King Miller, Hauteferme, Grutte, Berbie, Gala, - 2. Etat: 1. Chamerona (M. Saxe), 2. Out Blue, 3. Baguette de la Rose. Bau. 02: 10. Flug 24, 54, 85: 10. Längen: 1. Etat, 1½. Dr. Werner: Tufo, Green, Moloch, Tarachon, Vitré d'Or II, Gaucis, Gappa, Orlé, Grimelle, Maribald, Ulster, C. O. R. D., Le Bourget, Sainte Gertrude, Bella Sicula, Indian Star, - 3. Nennen: 1. Gimme, Andre, 2. Melina, Orientale, 3. Mon Trefor. Bau. 26: 10. Flug 25, 54, 20: 10. Längen: 1½, 2, 1. Werner: Bob; Ondule, Gold

Der Sport in Funk und Film

Der in jüngster Zeit in vielen Städten (auch in Dresden) gelauftes Film vom Kampf um die Weltmeisterschaft im Boxen zwischen Schmeling und Strubling lenkt wieder einmal die Aufmerksamkeit auf ein besonderes Kapitel im Sport: Die Übertragung sportlicher Ereignisse durch Rundfunk und Tonfilm. Das Wetter von beiden – soweit man bei Kulturerhebungen wie Rundfunk und Film von alt reden kann – ist der Sport im Rundfunk, der sich dabei eines Gebiets angenommen hat, das eines der modernsten und umstrittenen, und damit beachteten ist.

Zur Ausprache stehen hier nur Sportreportagen, die während eines sportlichen Wettkampfs gesendet werden. Deshalb soll Abstand genommen werden von der als Surrogat zu wertenden Schallplattenbesprechung, und erst recht von der Übertragung reiner Sportnachrichten, die, wie alle Nachrichten, langweilig sind.

Bevor man auf Einzelheiten eingibt, ist es notwendig, ein paar allgemeine Bemerkungen zu machen: Bei Rundfunk und Tonfilmübertragungen werden jeweils immer technische Umstände maßgebend sein, und mancher Fehler, wie z. B. beim Fußball-Wanderpokal Deutschland gegen Frankreich, ist damit zu erklären. Ein Sportsprecher muß aber mit dem Wesen des Kunsts, mit seiner Technik, mit der Wirkung des Wortes auf den Hörer, der sich aus den Worten ein geistiges Bild von dem Kampf machen muß, vertraut sein, und vor allem – fachkenntnisvoll – solche Fehler verhindern. Die Übertragung des Fußball-Wanderpokals Deutschland gegen Österreich bewies uns, daß durch sportliche Rundfunkübertragungen glänzende Leistungen erzielt werden und somit möglich sind. Prof. Schmeling aus Wien, bei dem man höchstens den Dialekt bemängeln konnte, wußte aber exakt, was einen feuerfeindschaftlichen Kommentar und keilte den Gegengesang zum deutschen Sprecher, den in Berlin so beworbenen Alfred Braun, heraus, das man glauben mußte, in Deutschland gebe es keine mit Sachkenntnissen „befaßten“ Sportssprecher. Nun, es gibt sie schon, aber vielleicht werden sie auf falscher Stelle eingesetzt. Die bekanntesten sind Dr. Raven, Frankfurt, der beim Fußballpokal Deutschland gegen Italien im März 1930 eine seiner besten Leistungen bot, Dr. Wendel, Breslau (der ausgesuchten Deutschland gegen Norwegen vermittelte), Dr. Ernst, Köln, Hermann Probst, Köln von denen wir ergreifende Übertragungen von Motorradrennen und Schiedsgerichtsentscheidungen aus dem Westen Deutschlands hören), u. a.

Alle Sportarten werden meist recht gut interpretiert – bis auf das Boxen. Man kann einige Jahre zurückverfolgen; bis auf den heutigen Tag ist kein Höhepunkt zu finden, der den Durchschnitt bei Sendungen dieser Sportart hebt. Beim Kampf um die Halbweltgewichtsmeisterschaft zwischen Pietruska und Hartwig erfuhr der Hörer entzückende Boxsportanekdoten, die allerdings in seinem Zusammenhang mit dem im Kino währenden entschuldigenden Schauspielauftritt hatten. Der im Boxsport nicht beschlagene Sprecher Max der Verag, dessen Durchgabe auch vom amtlichen Boxsportorgan öfters kritisiert worden ist, beschwerte sich bei seiner Ablehnung mit dem Hinweis, daß er an die dreikönigssportliche Siegerehrung gleichzeitig bestellt und somit Fachmann sei. Erklärungen bei den aufständischen Stellen ergeben, daß dieser Fachmann „noch“ übertragen haben müsse, denn niemand wußte von seiner Boxsportkarriere. Die Kämpfe Hein Müller gegen Breitensträter vor mehr als zwei Jahren und Müller gegen Bonaglia im Frühjahr 1930 in Nürnberg wurden vom Berasprediger Toelle in einer Weise übertragen, daß das Publikum ganz erstaunt war. Urteile zu hören, die absolut nicht dem – angeblichen – Kampfverlauf entsprachen. Müller war immer schlecht weggekommen. Das hatte sogar dazu geführt, daß im Herbst vergangenen Jahres der Deutsche Schwergewichtsmeister Hein Müller, der in Dortmund gegen Schönthal antreten

sollte (bei dem Kampf handelt es sich jedoch nicht um die, erst später ausgetragene, Meisterschaft), den Sprecher Toelle ablehnte. Man griff Müller bzw. seinen Manager sehr scharf an und sagte, daß es herrlich weit gekommen sein müsse, wenn ein Boxer Einschluß auf den Rundfunk nehmen könnte.

Die Übertragung war dann auch nicht zu Ende gekommen.

Es ist aber zu bedenken, daß es sich bei Müller um einen der lippischeischen Sportredakteure handelt, der unbedingt seinen Stil herabläßt, der durch unangemessene Übertragungen auch beruflich geschädigt wird. Bei Fußballmeisterschaften, die bekanntlich als Amateurwertkämpfe starten, könnte eine geschäftliche Schädigung ja nie in Frage kommen...). Gegen den Standpunkt des sich heilig verteidigenden Rundfunks anlässlich dieser Affären blieb Müller moralischer Sieger, denn bei der nächsten Boxveranstaltung in Köln im Januar d. J. in deren Mittelpunkt der Weltmeisterschaftspokal zwischen Pietruska und Heuser stand, ließ die Werbung die Übertragung nicht mehr durch die alten Boxsportssprecher vornehmen, sondern sie stellte einen als durchschnittlich bekannten – Hörsprecher aus Mikrofon! Auch hier waren die Hörer sehr erstaunt, daß sich der Sieg Pietruskas nicht mit seiner „schlechten“ Form deckte. Zum Verständnis ist hinzugetragen, daß die hier in Frage kommenden Urteile keine Feindschaftsentscheidungen waren – ausnahmsweise möchte man nach den leichten Erklärungen bei den Berliner und Hamburger Boxkämpfen fast sagen...

Eine gute Darstellung gab jüngst beim Kampf Schmeling gegen Strubling der ehemalige, fast verschollen gewesene Deutsche Mittelgewichtsmeister Kurt Venzel. Das geistige Bild, das und in der Nacht zum 4. Juli d. J. gezeigt wurde, wird uns zur Zeit optimal vorgeführt, durch Tonfilm in den Kinos. Tonfilm und Rundfunk haben technisch viel Gemeinsames, und deshalb soll auch dieses Beispiel hier mit angesprochen werden. Der Berliner Allerweltssieger Alfred Braun ist zu diesem Film als Dolmetscher beigezogen worden. Er gibt da eine derart nachdrückende Emphaser, der jede Fachkenntnis als auch jedes Klitudum lebt, daß die Spannung des Kampfes noch erhöht werden könnte. Schmeling sieht eine Linse, Schmeling kommt gut durch. Strubling ist überaus frisch, Strubling ist recht müde auf den Beinen – nichts als platte Redensarten. Man fühlt sich in die Anfangsszenen des Kinos zurückversetzt, als noch ein Sprecher seinen „Zen“ zum „Tonbild“ gab. Da war die vorläufige Tonfilmäuflösung des Kampfes Schmeling gegen Strubling mit dem deutschen Sprecher Hartm. R. Sperr, sehr bedeutend besser, besonders wenn man bedenkt, daß damals der Ton zugleich mit dem Film aufgenommen wurde. Natürlich ist es für den Tonfilm außerordentlich schwer, einen Sportkampf bildlich gut zu erlassen; denn seine langwierigen Vorbereitungen, seine ausgedehnten Manuskripte und Regieführungen können da eine Epiphanie herausholen. Alles muß in Augenblicksgeschwindigkeit vom Operateur und Sprecher erlaubt sein, und so kommt es, daß Tonfilme von Sportveranstaltungen stupisch war da der Fußballmeisterschaftspokal zwischen Berlin-BSC und München 1930 dem Beobachter nicht immer viel Freude machen. Darüber soll jedoch der Stab nicht gebrochen werden, denn diese Schwierigkeiten stehen auf ganz anderem Blatte.

Wir aber eine Reportage zu einem Tonfilm geben, die natürlich in den Film eingelassen wird, so kann sich der Sprecher genügend vorbereiten, um dem „Schöpfer“ etwas Hochwertiges zu bieten. Oder verlieren Rundfunk und Tonfilmsprecher den Maßstab für die Höhe ihrer Leistungen, da sie einmal die direkte Kritik des anwesenden Publikums und die indirekte durch die Reaktionen nicht zu Gehör und Gesicht bekommen und ihnen so die Kontrolle durch die öffentliche Meinung fehlt? Hier ist sie...

Berichterstattungen für Dienstag, 29. September

Hoppekarren

1. Nennen: Narcis, Pepita. 2. Nennen: Cobos, Blasius. 3. Nennen: Roberto, Pedro. 4. Nennen: Bonilla, Juan. 5. Nennen: Corinada, Rosario, Leonor, Leon. 6. Nennen: Vicente, Leon, Bonaventura, Jose, Matilde, Teresa, Gladys. 7. Nennen: Rosalia, Steinfeld.

Turnen

Zentwarteturnen-Lehrtunde für Frauen

1. Nennen: Romancero, Irene Roed. 2. Nennen: Thunderer, Gazelle. 3. Nennen: Estrela Alta, Gaufrida. 4. Nennen: Saccol, Belle Blane II. 5. Nennen: Voor le Sol, Gadeau Royal. 6. Nennen: Triplicata, Chendaid.

Enghien

1. Nennen: Romancero, Irene Roed. 2. Nennen: Thunderer, Gazelle. 3. Nennen: Estrela Alta, Gaufrida. 4. Nennen: Saccol, Belle Blane II. 5. Nennen: Voor le Sol, Gadeau Royal.

Gymnastik

1. Nennen: Romancero, Irene Roed. 2. Nennen: Thunderer, Gazelle. 3. Nennen: Estrela Alta, Gaufrida. 4. Nennen: Saccol, Belle Blane II. 5. Nennen: Voor le Sol, Gadeau Royal.

Turnen

Zentwarteturnen-Lehrtunde für Frauen

Das Turnen in der Zentwartturnhalle in der Turnhalle befindet sich unter Gymnastikwart Willi Werner und besteht aus 100 Teilnehmern an die Beine. Gemeinsame Übungen fördern nicht nur die Leistungsfähigkeit der Beine, sondern auch die Geschicklichkeit und Geschwindigkeit am Doppelpendel in den Vorwärmübungen. Spiele fördern den praktischen Teil ab. In den anschließenden Übungen werden die Übungen mit dem Doppelpendel methodisch aus und hellte die Teilnehmer für die Generalübung am Neujahrstag ein. Die Generalübung wird am Sonntag, 20. November und den darauffolgenden Tagen stattfinden. Am Sonntag wird ein Turnfest am Wasser und am Sonntag ein Gauturnfest.

Die Lehrtunde im Zentwartturnen
hatte 20 Teilnehmer und zahlreiche Zuschauer angelockt. Besitzer Albert bot angenehme Bewegungsformen und verband diese mit der Praxis der Verwendung von Schallplatten im Zentwartturnen. Gemeinturnen an verschiedenen Geräten gelten neue Wege. Zentwartturnhalle ist eine Zentrale für die Generalübung am Wasser und am Sonntag ein Turnfest am Wasser und am Sonntag ein Gauturnfest.

Zentwartturnhalle des Turnvereins Pirna (DT)
Die letzte diesjährige Bezirksergebnis der Zentwartturnhalle ist am Sonntag bei prächtigem Herbstwetter 30 Turner in drei Gruppen am Start. Trotz aufgemachtem Boden und mehreren Geländern wurden recht glänzende Zeiten geliefert. Bezirksergebnisse verstanden: Jungen 1930 u. Jungen 1931 (4000 Meter): 1. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 2. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 3. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 4. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 5. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 6. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 7. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 8. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 9. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 10. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 11. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 12. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 13. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 14. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 15. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 16. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 17. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 18. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 19. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 20. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 21. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 22. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 23. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 24. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 25. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 26. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 27. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 28. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 29. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 30. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 31. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 32. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 33. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 34. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 35. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 36. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 37. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 38. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 18:05; 39. Rudi Peter (Turmgem. Pirna) 1

50 Meilen. Unter dem Italiener Giorgetti, dem amerikanischen Meister, belegte er einen guten zweiten Platz. Das Ergebnis war: 1. Giorgetti 1:00:24, 2. Tölberg, 3. Jäger, 4. Amoroso, 5. Letourneau, 6. Marcel Voogmans.

Rasensport

Weitere Fußballergebnisse aus dem Inlande und Auslande

Südwestdeutschland

Deutschland: Oberholzheim gegen Südwürttemberg 0:3. Sportfreunde Oppeln gegen VfB Görlitz 1:2.

Niedersachsen: Deutschland Nord gegen Astoria Ost 0:1. Tollitus 98 gegen Victoria Fort 3:1.

Niederschlesien: VfB Liegnitz gegen VfB 03 Liegnitz 4:0. VfB Grünberg gegen Preußen Hoyerswerda 5:1. Schlesien Hoyerswerda gegen Dresdner Dresden (Sel.-Sp.) 0:1.

Schottland

Airdrieonians gegen Morton 5:1. Ayre United gegen Dundee 2:0. Celtic gegen Ayrshire 4:1. Cowdenbeath gegen Queen's Park 2:2. Dundee gegen Clyde 1:1. Hearts gegen Rangers Glasgow 0:0. Motherwell gegen Celtic Athletic 7:1. Partick Thistle gegen Hibernian 4:2. St. Mirren gegen Hamilton Academicals 1:0. Third Lanark gegen Aberdeen 2:0.

Frankreich

Racing Club de France gegen Club Francais 1:1. Red Star Olympique gegen U.S. Suisse 0:0. Stade Francais gegen C.A. XIV 1:1. C.A. Paris gegen CAS. Paris 4:2.

Dresdenia weite mit der 1. Fußballmannschaft im Hoyau und siegte über den dortigen SV. Schleien 1:0.

Österreich und Deutsche Jugendfußball, Handballrunde 1931/32

Ergebnisse vom Sonntag: 2. Klasse: 1. W.B. Göttsche 2:0 gegen D.R. Dresden-West 2:0; 3. Klasse: D.R. Streitberg 2:1, gegen D.W.B. Trautenberge 2:0; 0. Klasse: D.W.B. Liebenau gegen Guts Muis 1:4; D.W.B. Erkelenz 0:2; D.W.B. Erkelenz gegen Darmstadt 7:1; Partick Thistle gegen Hibernian 4:2; St. Mirren gegen Hamilton Academicals 1:0. Third Lanark gegen Aberdeen 2:0.

Handballsport in Danzig

Bundesliga gegen VfB. Danzig 9:8 (3:1). Der Gaumeister geschlagen, das war die Überraschung des Tages.

Leichtathletik

Hochsprung und König siegen in Göteborg

An einem internationalen Sportfest in Göteborg beteiligte sich außer einigen Mitgliedern des SC. Charlottenburg auch der deutsche Weltrekordhalter Kurt Höchstfeld. Er gewann das Augenheil mit 18,29 Meter. Von den Deutschen gewann Walter Körting das 100-Meter-Laufrennen in 10,8. Danach die 400-Meter in 49,0 während Wiedemann hinter dem Finnen Suomela Zweiter wurde.

Charles Hoff springt 4,32 Meter

Der eintige Rekordhalter im Hochsprung, der Norweger Hoff, machte durch eine ausgezeichnete Leistung von sich reden. Dem Norweger, dem vor einigen Jahren auf einer Amerikafahrt die Akademieschule verloren ging, übertrug bei einem Sportfest in Hönsök eine Höhe von 4,32 Meter. Diese Leistung ist am 2. Rennstrecke besser als der von Barnes (Amerika) gehaltene Weltrekord, konnte natürlich aber keine Anerkennung finden.

Tennis

Nachwuchstennisturnier beendet

Das Nachwuchstennisturnier des Deutschen Tennisbundes wurde am Sonntag auf der Berliner Vorwärts-Anlage zu Ende geführt. An der Siegergruppe A schlug Harry mit fluger Kurz-Voll-Zuffstafette seinen Clubkameraden Lüben 6:4, 8:4, 10:8. Einen dreifachen Kampf siegten Harry Lüben und Schuster. Rubinstein gewann ebenfalls 6:2, 6:4, 6:8, 4:6, 13:11. Dadurch erstmals, konnte P. Evans am Nachmittag wohl irrechtfertigend eine Höhe von 4,32 Meter. Diese Leistung ist am 2. Rennstrecke besser als der von Barnes (Amerika) gehaltene Weltrekord, konnte natürlich aber keine Anerkennung finden.

Tennis-Länderkampf Tschechoslowakei gegen Österreich 9:6

Matejka schlägt Menzel

Der Tennis-Länderkampf Tschechoslowakei gegen Österreich in Wien wurde am Sonntagnachmittag mit einem 9:6-Sieg der Tschechen beendet, die nach den Ereignissen des Vormittags bereits 8:3 führten. Das internationale Treffen bestritten der Prager Menzel und der Wiener Matejka. Die Begegnung, die am Vortag abgeschieden worden war, endete mit dem Sieg des Wiener, der die beiden entscheidenden Spiele gleich nach Wiederbeginn gewann.

Ergebnisse: Menzel-Matejka gegen Brod-Götzmann 3:6, 6:2, 6:4; Menzel gegen Matějsko 3:6, 5:7, 6:8; Götzmann-Matejka gegen Ariens-Böhmko 6:8, 6:3, 6:7; Elba-Böhmko gegen Matejka-Hobert 2:6, 7:0.

Kleinodroth im Villa d'Este-Turnier

Das Turnierturnier im Villa d'Este macht gute Fortschritte. Heute hat auch Kleinodroth im Doppel eingetragen. Zusammen mit Höhner folgte er die Franzosen Duplantier-Joude 6:3, 6:8, 6:8. Weitere Ergebnisse: Götzler gegen Martino 6:3, 6:8; Duplantier gegen Hobel 6:3, 4:6, 6:3; Art. Salter gegen Art. Novak 6:0, 6:8, 6:6; Zatterthwaite gegen Art. Perello 6:0, 6:1.

Tennis- und Tischtennisclub Grün-Weiß feierte mit Ende September seine Tennistation auf den Plätzen am Waldpark. Am 1. Oktober wird die Tischtennispielsaison eröffnet. Die Übungssäle befinden sich im Eitorfstraße, Tiefenstraße. Spielgelegenheit jeden Dienstag- und Donnerstagabend auf vierzehn Tafeln.

Wassersport

Neuer Schwimm-Weltrekord

Der Kampf zwischen der englischen Meisterschwimmerin Hertha Bunder und der Engländerin Dolores Holme um den Weltrekord im 100-Meter-Schwimmen war hin und her. Am 18. August v. d. Schwimm-Art. Bunder eine Zeit von 8:49,6 heraus, drei Monate später verbesserte die Engländerin den Rekord auf 8:45,2. Der Erfolg ließ die Deutsche nicht ruhen und am 21. August 1931 brachte sie mit einer Zeitung von 8:42 den Weltrekord neuherlich an sich. Die Reihe war nun wieder an der Engländerin, der es jetzt in Manchester gelang, den Weltrekord von Art. Bunder um fast neun Sekunden auf 8:28,8 zu verbessern.

Galtbootmeisterschaften der sächsischen Reichsbahn- und DZ-Vereine

Eine leichte Brise trieb elbauwärts, als am Sonntagmorgen um 8 Uhr die Bezirksmeisterschaften im Galtbootfahren der Vereine für Leibesübungen Reichsbahn in Sachsen, mit denen zugleich die Baumwettbewerbe für Wallfahrer des General-Mittel-Elbe-Dresden des DZ verbunden waren, mit dem Anteil für Herren über 12 Kilometer eingeleitet wurden. Acht Boote waren zum Start an der Blaumühle bereit, von denen das mit Art. Werner und Streiter sofort in Führung ging. Die Spinnfabrik lieferten auch während der ganzen Strecke die anderen in Schuss und hatten am Ziel einen Vorsprung von etwa 800 Meter. Die Reihe war nun wieder an der Engländerin, der es jetzt in Manchester gelang, den Weltrekord von Art. Bunder um fast neun Sekunden auf 8:28,8 zu verbessern.

Den ersten Platz im Einer über 800 Meter holte sich Wollmann Möhring (VfB. Reichsbahn Dresden) vor seinem Clubkameraden Holmann. Den Damen-Einer über 800 Meter gewann Art. Röhl.

(VfB. Reichsbahn Dresden) in 2:38. Der Zweier für Dame und Herr über 1000 Meter lag O. Werner-Höglund 45:7,6 als letzter Sieger. Einem kurzen Kampf gab es im Zweier für Herren (1000 Meter), aus dem O. Werner-Streiter in 2:35 als Sieger hervorgingen. Im Herren-Einer (1000 Meter) holte im den letzten 100 Metern der Dresdner O. Werner-Viehne (2:35, 1931) ein und blieb mit knapper Vorsäßige Sieger. Der Damen-Zweier, der Zweier für Jugendliche ließen aus und ebenso - wegen beschafften Wetter - die Vereinsmeisterschaft, zu der Rallboots und Schwimmer in wechselnder Reihenfolge starten sollte.

Am Abend fand dann vor dem zahlreich erschienenen Gästen die Preisverteilung statt. Die Reichsbahn war durch Beigeordneten des Reichsministeriums für die Reichsbahnmeisterschaften Dresden vertreten.

Ergebnisse: Herren-Zweier (1000 Meter): 1. Werner-Streiter (VfB. Reichsbahn Dresden) 47:34; 2. Höglund-Höglund (VfB. Reichsbahn Dresden) 47:34; 3. Fröhlich-Pöhl (VfB. Reichsbahn Dresden) 45:7,6. 2. Schulze-Dahn (VfB. Reichsbahn Dresden) 2:34; 2. Polmann (VfB. Reichsbahn Dresden) 2:42,6. Damen-Einer (800 Meter): 1. Art. Röhl, Mühl (VfB. Reichsbahn Dresden) 2:49,8. Männer für Dame und Herr (1000 Meter): 1. Werner-Höglund (VfB. Reichsbahn Dresden) 2:35,2; 2. Art. Eisenreich (VfB. Reichsbahn Dresden) 2:49,8. Männer für Dame und Herr (1000 Meter): 1. Werner-Höglund (VfB. Reichsbahn Dresden) 2:35,2; 2. Art. Höglund (VfB. Reichsbahn Dresden) 2:41,7; 3. Sämanns-Höglund (VfB. Reichsbahn Dresden) 2:42,6. Herren-Zweier (1000 Meter): 1. Werner-Streiter (VfB. Reichsbahn Dresden) 3:11,5; 2. Röhl-Höglund 3:31,7; 3. Sämanns-Höglund (VfB. Reichsbahn Dresden) 3:31,7. 2. Schulze-Dahn (VfB. Reichsbahn Dresden) 3:21,5; 4. Fröhlich-Pöhl (VfB. Reichsbahn Dresden) 3:21,5; 5. Herren-Einer (1000 Meter): 1. Werner-Streiter (VfB. Reichsbahn Dresden) 3:21,5; 2. Röhl-Höglund (VfB. Reichsbahn Dresden) 3:21,5; 3. Mühl (VfB. Reichsbahn Dresden) 3:21,5.

WaffenSport

Dresdner Herrenschiffbau

Der Dresdner Herrenschiffbau, Mitglied des Deutschen Reichsbundes, trug am Sonnabend unter reger Beteiligung in seinem Clubhaus, Restaurant Germania, seine zweite Binnenschiffmeisterschaft in diesem Jahre aus. Die Komplettierung lag in den Händen von Dräulstein Marianne Bernd. Die jugendlichen Freizeitgäste zeigten zum Teil recht beachtliche Können. Um leichter Gesicht zu haben ließen sich Altmann Schröder und Jungmann Weble, beide mit 4 Siegen ohne Niederlage, gegenüber. Der Sieg fiel an Schröder mit 5 Siegen und 11 erhaltenen Treffern vor Weble mit 4 Siegen, jedoch nur 9 erhaltenen Treffern. 3. W. Krämer 3:14, 4. Haufe 2:23, 5. Schweizer 2:22, 6. Karl Krämer 3:20. Der Dresdner Herrenschiffbauclub regelmäßig Dienstag und Sonnabend ab 8 Uhr unter der Leitung des Hochschul- und Diplomlehrmeisters Stieber und Frau. Auskunft bei Hermann Alwin Weble, Dresden-A, 10. Schrammelstraße 4.

Bildhauerwettbewerb im Börsent

Mit einem Stoffwettbewerb beendete die Richterhofschaft des VfB. Guts Muis Dresden die Reihe der Veranstaltungen anlässlich ihres fünfjährigen Bestehens. Dieser Wettkampf vereinte sechs Richter in der Endrunde. Im Stoffwettbewerb konnte Kurt Müller Sieger über Helga Wiertz bleiben. In den dritten und vierten Platz gingen mit Herbert Weile und Hans Gaumann, Kubold, Edmund Kohlma über. Herbert Müller und Hans Gaumann, Kubold, Edmund Kohlma über. Herbert Müller und Hans Gaumann, Kubold, Edmund Kohlma über. Kurt Müller blieb auch mit 10 Punkten Sieger im Gemalbewerb und errang den gesuchten Meisterstitel. Es folgten Hans Kubold, Hans Gaumann und Herbert Weile je 4, Heinz Wiertz und Alex. Dölfel je 2 Punkte.

Ab Mittwoch beginnen die Vorbereitungskämpfe für die Herbstveranstaltungen, verbunden mit Kampfrücksicht und Kampflehr- und Ausbildung. Geduldungs-Mittwoch und Freitag 7 bis 9 Uhr in der Turnhalle der 6. Volksschule in Blasewitz, Wagnerstraße 26.

Rollschuh-Sport

Möllschuh-Hockenturnier in Dresden

Dresdner Rollschuh-Sportverein 09 Turniersieger

Endlich war das Wetter der diesjährigen Schuhveranstaltung des Dresdner Rollschuh-Sportvereins 09 einigermaßen günstig. Eine Kreisligarollschuhbahn in Blasewitz hatte deshalb einen guten Besuch mit Schirmherrn Algen als Ehrengäste. Der gebürtige Sohn ließ nicht zu wünschen übrig und erzielte wie seit mit einer abwechslungsreichen Stofffolge. Das Hauptgewinnspiel galt diesmal dem Möllschuh-Hockentrieb, darunter erstmals ein Dreifachwettbewerb der Damensemannschaften, das viel Anfang und End an ähnelt wie bereits in Südbaden-Lindau eingetragen. Dieser Wettkampf vereinte sechs Richter in der Endrunde. Im Stoffwettbewerb konnte Kurt Müller Sieger über Helga Wiertz bleiben. In den dritten und vierten Platz gingen mit Herbert Weile und Hans Gaumann, Kubold, Edmund Kohlma über. Herbert Müller und Hans Gaumann, Kubold, Edmund Kohlma über. Kurt Müller blieb auch mit 10 Punkten Sieger im Gemalbewerb und errang den gesuchten Meisterstitel. Es folgten Hans Kubold, Hans Gaumann und Herbert Weile je 4, Heinz Wiertz und Alex. Dölfel je 2 Punkte.

Bei den Damen Siegte über 300 Meter zwar Frau Jaenisch, Nachbarin (D.M.), doch waren ihr die Melchnerinnen Art. Röhl und Art. Höglund, die durch Spielmanns und Rudolf Strobl wieder über Dürs-Düts. Das offizielle Turnier der Damensemannschaften folgte am Samstag, 20. September, 1931, 11:15, 12:15, 13:15, 14:15, 15:15, 16:15, 17:15, 18:15, 19:15, 20:15, 21:15, 22:15, 23:15, 24:15, 25:15, 26:15, 27:15, 28:15, 29:15, 30:15, 31:15, 32:15, 33:15, 34:15, 35:15, 36:15, 37:15, 38:15, 39:15, 40:15, 41:15, 42:15, 43:15, 44:15, 45:15, 46:15, 47:15, 48:15, 49:15, 50:15, 51:15, 52:15, 53:15, 54:15, 55:15, 56:15, 57:15, 58:15, 59:15, 60:15, 61:15, 62:15, 63:15, 64:15, 65:15, 66:15, 67:15, 68:15, 69:15, 70:15, 71:15, 72:15, 73:15, 74:15, 75:15, 76:15, 77:15, 78:15, 79:15, 80:15, 81:15, 82:15, 83:15, 84:15, 85:15, 86:15, 87:15, 88:15, 89:15, 90:15, 91:15, 92:15, 93:15, 94:15, 95:15, 96:15, 97:15, 98:15, 99:15, 100:15, 101:15, 102:15, 103:15, 104:15, 105:15, 106:15, 107:15, 108:15, 109:15, 110:15, 111:15, 112:15, 113:15, 114:15, 115:15, 116:15, 117:15, 118:15, 119:15, 120:15, 121:15, 122:15, 123:15, 124:15, 125:15, 126:15, 127:15, 128:15, 129:15, 130:15, 131:15, 132:15, 133:15, 134:15, 135:15, 136:15, 137:15, 138:15, 139:15, 140:15, 141:15, 142:15, 143:15, 144:15, 145:15, 146:15, 147:15, 148:15, 149:15, 150:15, 151:15, 152:15, 153:15, 154:15, 155:15, 156:15, 157:15, 158:15, 159:15, 160:15, 161:15, 162:15, 163:15, 164:15, 165:15, 166:15, 167:15, 168:15, 169:15, 170:15, 171:15, 172:15, 173:15, 174:15, 175:15, 176:15, 177:15, 178:15, 179:15, 180:15, 181:15, 182:15, 183:15, 184:15, 185:15, 186:15, 187:15, 188:15, 189:15, 190:15, 191:15, 192:15, 193:15, 194:15, 195:15, 196:15, 197:15, 198:15, 199:15, 200:15, 201:15, 202:15, 203:15, 204:15, 205:15, 206:15, 207:15, 208:15, 209:15, 210:15, 211:15, 212:15, 213:15, 214:15, 215:15, 216:15, 217:15, 218:15, 219:15, 220:15, 221:15, 222:15, 223:15, 224:15, 225:15, 226:15, 227:15, 228:15, 229:15, 230:15, 231:15, 232:15, 233:15, 234:15, 235:15, 236:15, 237:15, 238:15, 239:15, 240:15, 241:15, 242:1

Gute und sehr billige **Fischgerichte**
Ges. Filter m. Beilage 60
1. Dresden. Fischbratküche
Rampische Straße 25-27

Hotel Bellevue

Ab 1. Oktober:

Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag
TEE-KONZERT
Täglich zwangl. Tanz in der Bar
Jeden Sonnabend Gesellschaftsabend
Pletzsch-Marko-Orchester, Tel. 25281

Am Donnerstag, den 1. Oktober 1931, 8 Uhr abends im Konsilierhaus, Orensestraße 40, spricht **Artur Kopisch**:
Notbricht - Gold
Karten: 1 Mk., 50 Pf., Erwerbskarte 30 Pf. Vorverkauf: Holze & Pahl, Waisenhausstraße 29, Heinrich Trümper, Schlossergasse 15.

Hotel Demnitz, Loschwitz

Heute Dienstag ab 4 Uhr
Vornehmer Tanztee
Ab 1½ Uhr: **Der Tanz als Sport**
Das vorzügl. Jazzorchester Martin Förster Achtung!

Dipel
DRESDEN
Johannstr. 17 - Tel. 2101
Das neuzeitliche
Konditorei-Kaffee
wieder bis 11³⁰ abends geöffnet

Café Hohendölzschen Telephone 47004
Heute Dienstag ab 4 Uhr **TANZTEE** / Ab 8 Uhr **REUNION**

Schlub-Verkauf!
Die von uns auf der Hygiene-Ausstellung ausgestellten
Garten- und Dielenmöbel
werden am Dienstag, d. 29. u. Mittwoch, d. 30. Sept. vom 10-17 Uhr zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
Osnabrücker Runge & Co.
Gartentmöbel-Fabrik Hygiene-Ausstellung - Halle 25 - Glasvorbau Eingang Lennéstraße.

Große Pflanzenversteigerung.
Heute und Mittwoch, den 29. u. 30. Sept. vorm. von 10 Uhr an
gelangen in Dresden, Grünstraße 37 zum Verkauf des
Handelsgelehrten Alwin Richter (Raumgeber Büder + Reitler
Knaack, Dresden, Elisenplatz 1) die gesuchten
Pflanzen in Töpfen, Beeten u. Treibhäusern
(älteres habe Montag-Zentral) sowie heute 1 Uhr
2 Wallache, 7½ und 12-jährig
durch mich meistens freiwillig zur Versteigerung.
Versteigerung an den Versteigerungstagen ebenfalls von 8 Uhr ab.
Otto Stieemann, vom Rat zu Dresden verpflichteter Versteigerer
und Schöpfer.
Geschäftsräume: Gerichtstraße 15. Telefon 14387.

Teplitz-Schönauer Anzeiger
Deutsches Tagblatt

Die maßgebende Tageszeitung der Kur- u. Badestadt Teplitz-Schönau / Beliebt und verbreitet im ganzen nordwestböhm. Industrie- u. Grenzgebiete

Anerkannt erfolgreiches Insertionsorgan

Heute Dienstag Premiere
des großen Berliner Lustspiel-Erfolges

Mein Herz sehnt sich nach Liebe**Max Adalbert als Hellseher!!!**

ferner

Johannes Riemann / Marianne Winkelstern
Ernst Verebes / Trude Berliner / Senta Söneland

Die Berliner Presse schreibt:

Wenn Adalbert sich den schwarzen Talar anzieht und wahrsagt, fallen alle Zuschauer vor Lachen auf den Rücken, dann biegen sich selbst die Bänke vor Lachen!

Wo. 4 6 15 8 30

im

So. 3 5 7 9

Capitol

Prager Straße 31

Telephone 19001

Michaelis 1931 — 66. Schuljahr

— Abteilungen für männl. und weibl. Schüler —
I. Raum, Fortbildungsschule (Tagesvollschule - Lehrlingschule).
Bewilligung vom Besuch der Städtischen Berufsschule.
II. Handelschule für männl. freie Schüler.
III. Privatunterricht in Einzelunden.

Aufnahmen für Öfflern 1932 — Mittere Reihe
Klemich'sche Handels-Schule

Dresden II 1. Moritzstr. 3 - Tel. 13509 Zeitung: E. D. Klemich

Billig!

Unterricht

Bridge-Unterricht
und Übungssätze, nachts, und abends, Frau Dr. Thiel,
Kleine Platzscheide Gasse 3. Telefon 27 466.

Vorbereitung für Sexta
Kursusbeginn im Okt. Den Anforderungen d. Aufnahmeprüfung entspannt. Akadem. geb. Fachlehrer. Basis Vorlesungsfolge.
Schülerheim Dr. Schneider
Grau, G. Brätes, Spreezoll 12-14.
Dr.-A. Löhrleinsaur. 4. Tel. 2174.

Zither, Mandolin, etc. Klaviere
Postalezistr. 82, 1. Briefkasten 12, 22.

Centraltheater-Tunnel

Heute Dienstag u. folgende Tage
Nachtbetrieb bis 3 Uhr

**Drucksachen**

von uns hergestellt, sind die beste und billigste Werbung für Ihr Unternehmen. Verlangen Sie noch heute den Prospekt unseres Vertrahlers, der Sie unverbindlich beraten wird. Graph. Kunstanstalt

Liepsch & Reichardt
Dresden-A., Marienstr. 38-42 - Ruf 523

12. Stvingerlotterie

Gesamt-Geldvermögen 100 000 RM.
Sicherung bestimmt 10. und 12. Oktober 1931

Vorteile zu 1 RM.
Bei allen Reaktionen über direkt
dem Gewinnhaus, Dresden-B., Gottliebstraße 24,
Postdirektion Dresden 1580,
Stadtbank Dresden 400.

Opernhaus

1/27 Romant. Oper von Richard Wagner
Musikleiter: Kurt Striegler
Heimkehr: Böhme
Lohengrin: Hirsch
Elsa: Weber
Tannhäuser: Plaschke
Otrud: Burkhardt
Herrscher: Nilsson
Ende nach 11 Uhr
Volksbühne: 2789-2820
Spielplan: Mi. Salomé, Do. Undine, Fr. Der Barbier von Sevilla, Sa. Eugen Onegin, So. Der Evangelist, Mo. Die Fledermaus

Die Komödie

1/4 Hasenklein kass. nichts d. für Schwack u. Hans Habermann
Hasenklein: Wenz
Frau Hasenklein: Heinz
Trade: Fink
Jaedick: Taxis
v. Makperang: Thiele
Dr. Antil Mur: Brau
Geh-R.W. Schendell-Otthel: Axel v. Scheidell: Krebs
Harry Grell: Pfeiffer
Walter Slezak: Schreyer
Pommer: Gläser
Ende 14.11 Uhr
Volksbühne: 491-525
Bühnenkab. I: 2301-2400
Mi. Hasenklein kann nichts dafür

Schauspielhaus

8 Man kann nie wissen
Komödie von Bern. Shaw
Frau Clarendon: David
Gloria: Gyl
Dolly: Gräfin
Die Valentines: Ziegler
Mc Naughan: Lindner
Mc Comas: Kainer
Justizrat Bohan: Korten
Ein Kellner: Ponh
Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
und 4101-4300
Spielplan: Mi. Nina, Do. Iphigenie auf Tauris (Vorstellung für den Bühnenkab. I. und Bühnenkab. II. und Bühnenkab. III. gegen 11 Uhr
Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
und II: 31-375
Mi. in Westerholzhausen nichts Neues

Residenztheater

Gastspiel des Schlosser
Bauerntheaters ist:
1/4 in Weissenbornhaus
nichts Neues

Ein Volkstück - Lustspiel von L. Meggendorfer
Schwartzlinger: Tiefel
Bebert: Schwarz
Eckert: Gläser
Stuhlfeld: Wiss
Des Pfarrerschiff-Koch
Der Kooperator: Seelert
Roggendorf: Kathie
Alpengl

Graas-Schorck: Baier
Eimerer: Steller
Salzhammer: Heller
Hebamme: Spatzl: Lang
Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
und II: 31-375
Mi. in Westerholzhausen nichts Neues

Albert-Theater

Gastspiel Herm. Körner in
8 Lieselott von der Pfalz

Lustspiel von Preiser und
Leo Walter Stein

Personen des Vorspiels:
Der Kurfürst: Malberg
Charlotte: Köster
Ant. Ludwig: Liss Zimmermann
Prinzessin: Gonzenheim

Schlossfest v. Damartin: C. Zimmermann
Christ: Dingeldey: Jähnig
Peter Dingeldey: Fisches

Personen des Stückes:
Ludwig XIV: Ehre
Herzog v. Orleans: Walter
Herzogin: Orleans: Kämer
Herzog Philipp: Goebel
Marie de Blois: Ober
Marquise de Maintenon: Weymann

Frau v. Dangeau: Weymann
v. Louvois: Zicker

v. Fleury: Kieber

v. Damartin: Zimmermann
Boettrops: Jähnig

Ende gegen 11 Uhr
Volksbühne: 3711-3800

Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Beratung, i. d. geschäftlichen
Zell. Dr. Reinhold

Dresden 1. d. Minuten
Hans Reinhold, Zell.

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: 3001-3200
and II: 31-375

Mi. im weißen Rößl

Ende gegen 11 Uhr
Bühnenkab. I: